

Reino-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt.
Verantwortlich: Dr. med. Dr. med. Dr. med.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 80

Montag, den 22. März 1937

Jahrgang 1937

Neustädter-Stürmer seines Amtes enthoben.

Wiens Polizeipräsident Stuhl zum Staatssekretär für das Sicherheitswesen ernannt.

Wieder schärferer Kurs gegen die nationale Opposition?

DNB Wien, 20. März.

Auf Antrag des Bundeskanzlers hat der Bundespräsident den Bundesminister Neustädter-Stürmer seines Amtes enthoben. Der Bundespräsident dankte dem Scheidenden für seine unermüdete Tätigkeit, die er im Dienste des Bundesstaates Österreich entfaltet habe. Die Beförderung der Geschäfte des Sicherheitswesens, die Bundesminister Neustädter-Stürmer oblag, übernimmt der Bundeskanzler selbst. Auf seinen Antrag wurde der Polizeipräsident in Wien Dr. Michael Stuhl zum Bundespräsidenten zum Staatssekretär für das Sicherheitswesen ernannt.

Die Vereidigung ist bereits heute erfolgt. Durch die eingetretenen Personalveränderungen erfahren die mit Befehl des Ministerrates vom 21. Dezember v. J. eingeleiteten Arbeiten zur Überprüfung jener Gesetze und Verordnungen, die seinerzeit mit Rücksicht auf die außerordentlichen politischen Verhältnisse erlassen worden waren, und die gleichgeordneten Arbeiten zur Fortführung des berufständischen Aufbaues keine Unterbrechung.

Dazu verläutet aus Wiener Regierungskreisen, daß der Rücktritt Neustädter-Stürmers nicht unerwartet komme. Diese Veränderung sei insofern von weittragender politischer Bedeutung, als sich Neustädter-Stürmer bekanntlich zusammen mit dem Innenminister Glatz-Horstenau für die Heranziehung der nationalen Opposition zur aktiven Mitarbeit am Staatsleben außerordentlich eingesetzt hatte. Der Polizeipräsident Stuhl gelte als einer der schärfsten Gegner der nationalen Opposition.

Beforgnis um die weitere Entwicklung der „Befriedungsaktion“.

DNB Wien, 21. März.

In ihren Kommentaren über den Wechsel im Wiener Kabinett lassen die Blätter ziemlich unverhüllt durch-

blicken, daß der Rücktritt Neustädter-Stürmers mit seinem Eintreten für den als Sammelpunkt der nationalen Bewegung gedachten Deutschsozialen Volksbund, dessen Gründung von der Regierung verboten wurde, zusammenhängt. Durch die Umkehrung in der Leitung des Sicherheitswesens, so meint A. B. die „Reichspost“, werde dieses Ressort „aus der ihm unbefähigten Ebene politischer Betrachtung herausgehoben und ungewöhnlichen Dispositionen ein Ende bereitet“. Offenbar auf höhere Weisung erklären weiter die Blätter fast ausnahmslos, daß die Amtsenthebung des bisherigen Staatssekretärs Neustädter-Stürmer seine Einstellung der Bemühungen um die nationale Befriedigung bedeute. Dabei wird auf die Rede des Bundeskanzlers vom 14. Februar hingewiesen, in der die Schaffung eines eigenen „Befriedigungsreferats“ in der Vaterländischen Front angekündigt worden sei. Die amtliche „Wiener Zeitung“ teilt mit, daß dieses Referat schon in der nächsten Zeit eingerichtet werden würde.

Ausführlicher erscheint die Stellungnahme der in Linz erscheinenden „Neuen Zeit“. In einer Extrazusatzgabe, die Sonntag vormittag in Linz und in den größeren Orten Oberösterreichs verbreitet wurde, bezeichnet das Blatt die Amtsenthebung Neustädter-Stürmers als „entscheidend für das Schicksal der Befriedigungsaktion“.

Es sei von außerordentlicher Bedeutung, so heißt es, daß es der Fichte der jüdischen Presse und den Bemühungen gewisser anderer Faktoren, die darauf ausgehen, den außenpolitischen Kurs des Bundeskanzlers abzuweichen und Österreich in eine andere innenpolitische Konstellation hineinzuführen, gelungen sei, den Sturz Neustädter-Stürmers herbeizuführen. Die weitere Entwicklung bleibe abzuwarten. „Wir freilich glauben“, so folgt die „Neue Zeit“ ihre Meinung zusammen, „daß mit dem Ausscheiden des Sicherheitsministers, eines hervorragenden Exponenten der nationalen Befriedigung, diese selbst auf das empfindlichste getroffen wurde, und daß Österreich schweren Zeiten entgegengeht“.

Gleichzeitig mit dieser Stellungnahme meldet das Blatt, daß jüdische Vertreter des Heimatschutzes auf die Nachricht vom Rücktritt Neustädter-Stürmers ihre Meinung niedergelegt haben, so der oberösterreichische Landesführer des Nationalen Jungvolkes mit 40 Unterführern, ähnlich aber auch hervorragende Funktionäre der Frontkämpfer, des Gewerkschaftsbundes und der Frontkämpfer. In der Zeitung des oberösterreichischen Jungvolkes seien jetzt A. B. nur noch die Christlichsozialen vertreten.

Reichsarbeitsführer hier!
verabschiedet: 160000 Arbeitermänner

DNB Berlin, 21. März.

Im Rahmen einer Morgenfeier, die über die deutschen Sender auch in die 1300 Lager des Arbeitsdienstes übertragen wurde, verabschiedete am Sonntag Reichsarbeitsführer Reichsleiter Hierl 160000 nach halbjähriger Dienstzeit ausscheidende Arbeitermänner. Die Feier, die unter dem Leitwort „Gehet in Frieden“ im großen Sendesaal des Funkhauses stattfand, wurde zu einer erhebenden Weistunde.

Reichsarbeitsführer Hierl wies die ausscheidenden Arbeitermänner darauf hin, daß sie unser Volk nicht nur durch die Arbeit am Boden, sondern auch durch die Arbeit an sich selbst einen großen Dienst erwiesen hätten. „Es gibt Menschen“, so betonte er, „die in der Arbeit nur ein notwendiges Übel sehen, weil sie für nichts anderes als ein Mittel zum Geldverdienst halten. Wir aber, die wir diese Menschen, denn sie geben des Segens der Arbeit verlustig, nämlich der inneren Befriedigung, die jede rechtlich gerechte Arbeit gibt. Das Gemeinwohl, das ganze Volk verbindende muß stets mehr gelten als alles, was die einzelnen Menschen innerlich bewegt. Der Leiter für eure Lagergemeinschaft, der „Ist“, so schloß der Reichsarbeitsführer, „auch euren künftigen Lebensweg bestimmen, für den euch alle meine treuen Wünsche begleiten.“

Wieder Dankopfer der SA.

DNB Berlin, 20. März.

Wie im vorigen Jahr die SA mit ihrem Dankopfer am Tage des Geburtstages des Führers in das deutsche Volk gegangen ist und zur Eingebung geworden hat, um aus den zusammenkommenen Beiträgen, die für Schaffung von Siedlerstellen für altegediente SA-Männer Verwendung finden sollen, so tritt auch in diesem Jahr die Sturmabteilung des Führers wieder erneut in der Zeit vom 10. April bis zum 1. Mai einschließlich überall im deutschen Reich mit der Neuauflage des Dankopfers der SA in die Öffentlichkeit. Wiederum soll in dieser Zeit jeder deutsche Volksgenosse die Möglichkeit haben, sich in die Ehrenliste mit einem, wenn auch noch so kleinen Betrag, einzuschreiben zu können, um auf diesem Wege teilzuhaben am Dank der SA für ihren Führer und seiner großartigen Leistungen für Volk und Staat. Die bereits aus dem vorherigen Endbetrag des Dankopfers in Angriff genommenen und im Bau befindlichen Siedlungen werden in einer Gemeinschaftsarbeit zwischen der SA und der NS-Kriegsopferversorgung fertiggestellt. Diese Sied-

lungen werden in Aufbau und Charakter der jeweiligen Landschaft angepaßt sein und in der Vielgestaltigkeit der Ausführungen das Gesicht des Landes beleben. Die Verlegung dieser Siedlerstellen erfolgt in der Aufteilung von 70 Stellen für SA-Männer und 30 Stellen für Kriegsoffiziere bei 100 insgesamt.

Abschluß der Libyenreise
Mussolinis.

Absahrt zu den großen Flottenmanövern.

DNB Rom, 21. März.

Der Besuch Mussolinis in Leptis Magna, der berühmten Ruinenstadt aus der Zeit des Kaisers Septimius Severus, bildete am Sonntagabendmorgen den Abschluß des offiziellen Reiseprogramms des italienischen Regierungschefs in Libyen.

Während der Reise wird Mussolini, der sich Sonntag um 16 Uhr wieder auf dem Kreuzer „Pola“ eingeschifft hat, den zweiten Teil der Flottenmanöver zwischen den libyschen Gewässern und dem Tunesischen Meer bewohnen. Ein Teil der Seestreitkräfte, die sich in Tripolis verammelt hatten, ist bereits in der vergangenen Nacht in See gestiegen, um die Vorbereitungen der bedeutenden taktischen Übungen zu treffen, an denen insgesamt sieben Kreuzer zu 10000 Tonnen, sechs kleinere Kreuzer, sowie zahlreiche Aufklärer, Torpedoboote und U-Boote teilnehmen.

Stalin greift in die Ernährungsfrage ein.

Ein neues Eingeständnis der Hungertatatschpe.

DNB Moskau, 21. März.

Angesichts des Hungergepenkes hat sich die Sowjetregierung zu einem ungewöhnlichen Schritt gezwungen gesehen. In einer Verordnung, die die Unterschrift Molotows und Stalins trägt und die im Gegensatz zu den sonstigen wortreichen sowjetamtlichen Erklärungen nur aus einem einzigen Satz besteht, werden die Bauern von allen rückständigen Getreidelieferungen aus den vorjährigen Ernten an den Staat befreit. — Wenn auch die Getreideforderungen, die der Staat noch an die Bauern hat, angesichts der Hungersnot doch nicht einzutreiben waren, so bedeutet die Verordnung auf jeden Fall den Ausdruck der schweren Sorge, die sich die Sowjets um die katastrophale Entwicklung der Ernährungsfrage machen. Wie verfahren die Lage ist, geht aus der Tatsache hervor, daß der Rat der Volkskommissare allein der Schwierigkeiten

nicht mehr Herr werden kann und daß er die Verantwortung auf die Schultern Stalins selbst abgewälzt hat. Freilich zeigen alle Meldungen über den Verlauf auch der diesjährigen Frühjahrskampagne, daß diese Mahnahme das neue Hungersterben kaum wird aufhalten können.

Die Massenverhaftungen
in der Sowjetunion.

Der stellvertretende Justizkommissar und sieben Gelehrte im Gefängnis.

DNB Moskau, 21. März.

Gelegentliche Andeutungen der Sowjetpresse geben über den Umfang der in der letzten Zeit vorgenommenen Massenverhaftungen immer neue Aufschlüsse.

Die „Pravda“ vom 20. März veröffentlicht u. a. die Namen von sieben Geschichtswissenschaftlern, die eine „trotzkistisch-terroristische Bande“ gebildet hätten. Die „Sowjetika“ vom 21. März berichtet, daß der bekannte Rechtswissenschaftler und stellvertretende Justizkommissar Wajnshtajn „Schadlingsarbeit“ an der größten Umfassung im Justizwesen getrieben habe. — Alle in diesem Zusammenhang genannten Personen befinden sich natürlich längst im Gewahrsam der G. P. U. Heber ihr Schicksal wird man durch einen der vielen, in der nächsten Zeit stattfindenden Prozesse erfahren.

Feierliche Beisetzung Marshall Fochs
im Invalidendom.

DNB Paris, 21. März.

Im Anwesenheit des Präsidenten der Republik, des diplomatischen Korps und zahlreicher Generale der französischen Armee fand am Sonntag die feierliche endgültige Beisetzung des berühmten Marschalls Fochs im Invalidendom an der Seite Napoleons statt. Kardinal Verdier erteilte den Segen.

„Laßt das Beten sein, und wir lassen euch in Frieden!“

Feiger Heberfall einer Kommunistenhorde auf eine betende evangelische Gemeinde in Frankreich.

DNB Paris, 21. März.

In einer Ortschaft bei Roan verübte eine hundertköpfige kommunistische Bande am Son-

Deutsch-englische Regelung —
Der Schlüssel zur Weltpolitik.

Sicherung für den zukünftigen Frieden Europas.

Eindringliche Mahnungen
des „Observer“.

London, 21. März.

Im „Observer“ vertritt der bekannte englische Publizist Garvin erneut und mit großem Nachdruck den Standpunkt, daß eine deutsch-englische Regelung der Schlüssel der Weltpolitik sei.

Deutschland und England, schreibt Garvin, seien durch Jahrhunderte natürliche Verbündete gewesen, und es habe nur einen Krieg zwischen ihnen gegeben. Eine deutsch-englische Vereinbarung nach dem Grundsatz „Leben und leben lassen“ würde den Frieden des größten Teils der zivilisierten Welt auf eine dauernde Grundlage stellen. Aber ein erneuter Kampf um Leben und Tod würde die ganze Welt in Schutt und Asche verwandeln. Die ursprünglichen Ursachen des letzten Kampfes zwischen dem deutschen und dem englischen Volk seien beseitigt worden oder von der Bildfläche verschwinden. Was für neue Ursachen gebe es daher, die einen neuen Konflikt heraufbeschwören könnten?

Garvin wendet sich in diesem Zusammenhang an erster Linie gegen die These, daß England das Sowjetreich gegen Deutschland garantieren und sich mit Moskau in der Aufrechterhaltung des „schlechten Status quo“ im Osteuropa zusammenhalten solle. Auch die Theorie, daß der französisch-sowjetrussische Pakt England in einen neuen Krieg mit Deutschland hineinziehen würde, sei ungeheuerlich und untragbar. Das heutige Kaiserreich sei eine gewaltige Macht und sei sehr wohl in der Lage, seine Interessen selbst zu vertreten. Der Sowjetstaat müsse das unheilvolle Wirken der Komintern in anderen Ländern einstellen und aufhören, mit dem Feuer zu spielen.

„Warum sollten wir die weltliche Zivilisation und uns selbst durch einen blinden Streik unter den westeuropäischen Mächten gefährden, nur um die bolschewistische Herrschaft zu fördern? Das wäre ein unheimliches Verbrechen, durch das Sowjetrußland, die französische Union und die osteuropäischen Völkern von Paris und Moskau erniedrigt würden, einen Krieg vom Zaune zu brechen, vor den sie unter anderen Umständen zurückgeschreckt wären.“

Es bedeute Leben und Tod für England, den Franzosen mitzuteilen, daß sie keinen Augenblick auf eine englische Unterzeichnung des Franko-Sowjetpaktess oder der anderen französischen Abmachungen mit osteuropäischen Staaten rechnen dürfen. Das englische Reich dürfe

Die wichtigsten Sportereignisse.

Im Zweifrontenkampf im Fußball blieb Deutschland mit 4:0 gegen Frankreich und mit 3:2 gegen Luxemburg Sieger.

Der Kampf Österreich gegen Italien wurde beim Stande von 2:0 für Österreich abgebrochen.

Silberschidsieger im Hockey wurde abermals Brandenburg.

Der Repräsentativkampf im Hockey zwischen Ost- und Westfalen endete 3:3.

In Antwerpen stürzte der Steher-Weltmeister Raynaud zu Tode.

Der deutsche Tennisspieler Henkel wurde in Kairo ägyptischer Meister.

abend einen feigen Heberfall auf eine kleine evangelische Gemeinde, die sich in einem Priothaus vom Beten verlammt hatte. Die Kommunisten drangen zunächst in den Garten des Hauses ein und zerstörten dort alles, was vorhanden. Dann forderten sie die Gläubigen auf, das Beten sofort einzustellen. Als sich die Versammelten weigerten, drangen sie in das Haus ein, zerklühten die Fensterhebeln, stahlen Wein im Keller sowie die Briefstühle eines Anwesenden und erklärten auf die Proteste eines Mitglieds der Betgemeinde hin: „Laßt das Beten sein, und wir lassen euch in Frieden!“

Senatspräsident beim
Reichsgericht Dr. Binger †.

Leipzig, 21. März.

Im Alter von 67 Jahren verstarb Dr. h. c. Wilhelm Binger, Senatspräsident beim Reichsgericht i. R. Er gehörte seit 1911 der Reichsanwaltschaft an. Von 1924 bis 1929 war er sächsischer Justizminister und von 1929 bis 1930 sächsischer Ministerpräsident und Minister für Volksbildung. Im Jahre 1931 erfolgte seine Ernennung zum Senatspräsidenten beim Reichsgericht und zum stellvertretenden Präsidenten im Reichsbildungsrat. Am Reichstagsbrandstiftungsprozess führte Dr. Binger den Vorsitz. Mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand trat Dr. Binger zum 1. April vorigen Jahres in den Ruhestand.

nicht für die Tschekoslowakei oder irgend einen anderen der Nachfolgestaaten in Osteuropa einen Spiel gelockt werden. In einigen Jahren werde man im Interesse der westeuropäischen Zivilisation ein Bollwerk und Gegengewicht nicht gegen Deutschland, sondern gegen das Sowjetreich benötigen, das sich von der Dniep bis zum Pazifischen Ozean erstreckt. Dieses Bollwerk könne nur durch den Neuaufbau und die Zusammenarbeit Mittel- und Osteuropas unter deutscher Führung geschaffen werden. England müsse eine solche Entwicklung unterstützen.

Es wäre ein Fehler und ein Verbrechen, wenn man verhehle würde, das deutsche Volk mit seiner gewaltigen Lebenskraft, das in seinen gegenwärtigen Grenzen stärker eingeengt ist als irgend ein anderes Volk, zu Lande oder zur See zu blockieren.

Garvin erklärt dann, daß weder die Flottenfrage noch die Frage der Luftwaffe heute ein Hindernis für eine deutsch-englische Vereinbarung seien. Die alte Flottenrivalität sei tot; durch den Franko-Sowjetpakt sei Deutschland gezwungen worden, seine Luftflotte auf einen Zweimächtestandard zu stellen. Das brauche aber keine Gefahr für England sein, das zusammen mit Frankreich eine größere Luftmacht aufstellen könnte als Deutschland. Auch die belgische Frage stelle kein Hindernis mehr dar.

Hinter habe eine absolute Garantie der belgischen Neutralität angeboten, und es sei die Pflicht Englands und Frankreichs, diese Garantie anzunehmen. Auf diese Weise würde ein weiterer Kriegsgrund völlig beseitigt werden.

Solange der Franko-Sowjet-Pakt bestehe, sei „ein neues Locarno“ nicht möglich. Hitler könne unter seinen Umständen den Franzosen eine privilegierte Sicherheit auf der einen Seite Europas zugesichert, während die bedrohliche Entwicklung der französischen Politik die deutsche Sicherheit auf der anderen Seite bedrohe.

Der Verfasser beklagt sich schließlich mit der deutschen Kolonialpolitik, die er als berechtigt anerkennt. Es sei nicht möglich, das deutsche Volk auf alle Zeiten von den Kolonien abzuschließen, während alle anderen größeren und auch kleineren Staaten Kolonien besäßen.

Wenn England den Frieden wünsche, dann müsse es die deutsche Kolonialforderung positiv erwägen, und es müsse im Rahmen einer vollständigen deutschen Regelung bereit sein, Kamerun, Togo und Tanganjika an Deutschland zurückzugeben.

Dadurch würde die konstruktive Politik vervollständigt, die deutsch-englischen Gegensätze auf alle Zeiten beseitigt und ein neuer Geist der Friedensregelung in die ganze Welt gebracht werden.

50jähriges Militärjubiläum des Generals von Fabeck.

Berlin, 21. März.

Generalleutnant von Fabeck begeht am 22. März in körperlicher Frische die Feier des 50. Wiederkehr des Tages seines Eintritts in die Armee (3. Garderegiment). Der Jubilar steht heute zwar nicht mehr im aktiven Dienst, widmet sich aber mit größter Ausopferung den zahlreichen Aufgaben, die mit der Fürsorge für die zahlreichen Kameraden des deutschen Reichsregimentes (Kaiserjägerbataillon) sowie für ihre Witwen und Waisen verbunden sind.

1810 wurde von Fabeck, der heute im 70. Lebensjahr steht, erster Adjutant des Chefs des Generalstabes der Armee des Generals Moltke und im Jahre 1813 als Oberstleutnant zum Chef der Zentralabteilung im großen Generalstab ernannt. Bei Beginn des Weltkrieges wurde er Chef der Zentralabteilung beim Chef des Generalstabes des Krontheeres im Großen Hauptquartier. In dieser Eigenschaft lag ihm das Geschick des damals im Ruhestand lebenden Generals von Hindenburg um Wiederberufung in den aktiven Dienst, und er machte der Obersten Heeresleitung den Vorschlag, Hindenburg die Führung der VIII. Armee im Osten zu übertragen. Während des Krieges führte von Fabeck verschiedene Kommandos an der Front und nahm an zahlreichen großen Schlachten an der West- und der Ostfront teil.

Nach dem Ende des Krieges übernahm er das Kommando der Reichswehrbrigade 15, wurde bald darauf Infanterieführer der III. Division in Potsdam und nahm im März 1921 seinen Abschied. Im März 1930 wurde er in das Präsidium des Deutschen Reichsregimentes (Kaiserjägerbataillon) berufen. Der Bundesführer Oberst Reinhardt ernannte ihn im März 1933 zu seinem Stellvertreter in der Leitung der „Deutschen Krieger-Wohlfahrtsvereine“, die die zahlreichen sozialen Einrichtungen des Deutschen Reichsregimentes betreuen. In diesem Amt hat General von Fabeck außerordentlich leistungsvoll zum Wohle der alten Soldaten ihrer Witwen und Waisen gewirkt. Das gesamte Unterstützungswesen, die fünf großen Kriegerheimen und die Krieger-Erholungsheime unterstehen seiner Leitung.

Beileidstelegramm des Führers an Gräfin Bothmer.

DNB Berlin, 20. März.

Der Führer und Reichkanzler hat an die Gräfin Bothmer folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Zu dem schmerzlichen Verlust, den Eure Exzellenz durch das Ableben Ihres Herrn Gemahls, des Generalobersten Felix Graf von Bothmer, erlitten haben, spreche ich Ihnen meine herzlichste und aufrichtigste Teilnahme aus. Die hohen Verdienste, die sich der Dahingegangene im Kriege um sein Vaterland erworben hat, werden in der Geschichte der deutschen Wehrmacht unvergessen bleiben. Wolf Hitler.“

Der Führer empfing den deutschen Adelsmarschall.

DNB Berlin, 20. März.

Der Führer und Reichkanzler empfing am Donnerstag, 18. März, den Fürsten Adolf zu Bentheim-Tecklenburg, der seit dem Juni 1932 an der Spitze der Deutschen Adelsgenossenschaft steht. Der Adelsmarschall berichtete über deren Arbeit seit dem Jahre 1933, die darauf hingielte, die Familien des reitenden deutschen Adels auf dem Boden des Nationalsozialismus zusammenzuführen. Er entwickelte dann seine weiteren Pläne, an die Angehörigen der Deutschen Adelsgenossenschaft erhöhte Anforderungen an Blut, Leistung und Haltung stellen zu wollen. Der Führer und Reichkanzler brachte sein Einverständnis mit den bisherigen Leistungen und den Bestrebungen der Deutschen Adelsgenossenschaft zum Ausdruck.

Alle SA-Sieger befördert.

Anerkennung des Einsatzes für die Teilnehmer der Winterkämpfe.

DNB Berlin, 20. März.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz teilt mit: Der Stabschef der SA, Viktor Lühke, hat den bei den Winterkämpfen der Gliederungen der Partei beteiligten SA-Angehörigen seine besondere Anerkennung mit folgenden Worten ausgesprochen:

„Die Schmettkämpfe der Gliederungen der NSDAP, die am 19. Februar 1937 in Rottach-Egern ausgetragen wurden, waren für die gesamte SA ein voller Erfolg. Ich spreche den an den Kämpfen beteiligten Mannschaften und Einzelpersonen der SA für ihre vorzüglichen Leistungen, sowie den Männern des Hilfswerkes Nordwest für ihr unermüdetes und freudiges Schaffen beim Bau der Wehrkampfgruppen usw. meine Anerkennung aus. Dem Organisationsamt der SA danke ich für die sorgfältige und gute Vorbereitung und Durchführung der Wehrkämpfe.“

Der Stabschef hat weiterhin alle den Siegermannschaften angehörenden SA-Männer und Führer und die Einzelsieger um einen Dienstgrad befördert.

Deutschlandreise schwedischer Abgeordneter.

Berlin, 21. März.

Auf dem Tempelhofer Flugplatz traf am Samstag zu achtzigköpfiger Delegation in Deutschland eine aus 23 Teilnehmern bestehende Gruppe schwedischer Reichstagsabgeordneter. Bauern und Wirtschaftsführer ein. Vorbereitung und Durchführung der Reise hat die Nordische Verbindungsstelle übernommen. Die Gruppe, deren Leitung in den Händen des schwedischen Reichstagspräsidenten Petrus Nilsson-Garnedo und des Reichstagsabgeordneten Wallen liegt, wurde auf dem Flugplatz durch den Präsidenten der Nordischen Verbindungsstelle, Dr. Hans Draeger, empfangen und mit einer kurzen Ansprache begrüßt. Die schwedischen Gäste werden auf ihrer Fahrt durch Deutschland Einrichtungen der Randschicht und der landwirtschaftlichen Industrie, des Arbeitsdienstes, des NSDAP, der Reichsfrauenführung, der SA usw. sehen.

Köf-Reichstagsung im Juni in Hamburg.

Hamburg, 20. März.

Die Reichstagsung 1937 der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ findet vom 11. bis 13. Juni in Hamburg statt. Man rechnet mit einer Beteiligung von etwa 500 auf dem Gebiet des Freiheits- und Erholungsgebietes arbeitenden führenden Persönlichkeiten des Auslandes. Sehr stark werden auch deutsche Volkstumsgruppen in Erscheinung treten, die 3000 Vertreter entsenden. Ihren Höhepunkt erreicht die Reichstagsung am 13. Juni mit einem massiven Festzug des deutschen Volkes. Es ist geplant, diese gewaltige Schau deutscher Geschichte, deutscher Arbeit und deutschen Volkstums nach einflussreicher und großzügiger Gestaltung als im letzten Jahre.

Dor neuen Arbeitskämpfen im polnischen Bergbau.

1500 Bergleute im Hungerstreik. - Frauen stürmen ein Grubenverwaltungsgebäude.

Moskau steckt dahinter.

DNB Kattowitz, 20. März.

Nachdem erst vor wenigen Tagen der Ausbruch eines allgemeinen Streiks im polnischen Bergbau verhindert werden konnte, drohen bereits wieder neue Arbeitskämpfe. Die polnischen Berufsverbände haben am Freitag die bestehenden Lohnsätze im Dombergbau und Krakerbergbau gefordert und fordern in den letzten Monaten eingetretene Lohnerhöhungen. Die Arbeitsgeber haben diese Lohnforderungen bereits abgelehnt.

Am Freitag nachmittag traten 1500 Bergarbeiter der seit Montag im Zustand befindlichen 3400 Köpfe zählenden Belegschaft der Giesse-Grube in Janow in den Hungerstreik, um ihre nicht weniger als 58 Punkte zählenden Forderungen durchzusetzen. Ein Teil dieser Forderungen, die im wesentlichen Lohnerhöhungen und bessere Arbeitsbedingungen betreffen, wurde von der Verwaltung bewilligt. Trotzdem waren alle Verhandlungen, die u. a. auch der schließliche Wobbe selbst leitete, erfolglos. Am Freitag abend kam es zu ersten Ausschreitungen auf dem Hof der Grube, von denen Gebäude der schwarzen „Hungerkämpfer“ wehen. Mehrere hundert Frauen der Bergarbeiter, die mit den Direktoren der Gruben verhandeln, eröffneten ein Steinbombardement auf das Verwaltungsgebäude. Eine Anzahl Angehörige der Verwaltung wurde verletzt, zahlreiche Fenster gingen in Trümmer. Die Frauen stürmten dann das Verwaltungsgebäude und verarmelten die Türen mit Balken und Stacheldraht, um ein Entkommen der Direktoren zu verhindern. Ein großes Polizeigewalt wurde vertrieben die Frauen und stellte die Ruhe wieder her.

Im Zusammenhang mit den in der letzten Zeit erfolgten Verhaftungen von kommunistischen Arbeitern in den polnischen Industriezentren, unter denen sich auch in Kattowitz gefundene, vor allem Juden, befinden, gewinnen diese Vorfälle ein besonderes Gewicht. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die ständige Unruhe unter der polnischen Bergarbeiter-Schaft von bolschewistischen Kägern geschürt wird.

Spionagepanik in Valencia.

„Hinter Franco ein Spanien der Ordnung und Disziplin.“

(London, 21. März.)

„Sunday Dispatch“ meldet, daß die Bolschewisten in Valencia neuerdings von einer „Spionagepanik“ heimgegriffen seien. Caballero habe eine große „Reinigungsaktion“ durchgeführt; in der letzten Zeit seien 3000 bis 4000 Menschen verhaftet worden, die bisher nie verdächtigt gewesen seien, die Politik Caballeros abzulehnen. In allen Hotels und Pensionen seien Kugeln verstreut worden. So seien aus dem Victoria-Hotel der litauische General Dol mit seiner Frau und ein Deutscher plötzlich verschwunden.

In demselben Blatt gibt Generalmajor Fuller, der als Stabschef des britischen Tankkorps in Frankreich am Weltkrieg teilnahm, seine Eindrücke von einem Besuch im nationalen Spanien wieder. Er schreibt, daß man in England die wahre Natur des spanischen Kampfes noch nicht erkannt habe. Tatsächlich handele es sich um ein tiefgehendes europäisches Problem, nämlich um den Kampf gegen den Kommunismus. General Fuller fährt fort, daß die Bolschewisten überall in Spanien nur Spuren der Zerstörung zurückgelassen hätten. Das nationale Spanien erhebe aber sein Haupt über den von Moskau kommenden Sturm. In den von den Nationalisten besetzten Gebieten herrsche Ordnung und Recht, Nahrungs- und Bekleidungsgegenstände seien reichlich vorhanden, und die Preise seien niedrig. Das Volk sei fröhlich und zufrieden. Man müsse einsehen, daß sich hinter der vorrückenden Front General Francos ein neues Spanien

Gau Saar-Pfalz für die Gemeinschaftsschule.

DNB Saarbrücken, 21. März.

Die Pressestelle des Reichskommissars des Saarlandes und der Regierung der Pfalz gibt am Samstag bekannt: Die am heutigen Tage im gesamten Bereich des Gau Saar-Pfalz durchgeführten Abstimmungen über die Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule haben die überwältigende Zustimmung der Wahlberechtigten gefunden. Die auf Grund dieses Abstimmungsergebnisses beim Reichskommissar für das Saarland und bei der Regierung der Pfalz gestellten Anträge auf Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule wurden von den zuständigen Schulaufsichtsbehörden der beiden Regierungen sofort behandelt und genehmigt. Mit Beginn des neuen Schuljahres ist damit im ganzen Gau Saar-Pfalz die Gemeinschaftsschule eingeführt.

In der Stadt Saarbrücken haben von 13746 Wahlberechtigten für die Einführung der christlichen Gemeinschaftsschule gestimmt 13478, gegen die Einführung 268 Wahlberechtigte. Die Entscheidung für die christliche Gemeinschaftsschule beträgt also 98,1 v. H. Der Reichskommissar für das Saarland, Gauleiter Bürkel, hat an den Führer am Samstagabend folgendes Telegramm geschickt: „Mein Führer! Besonders aktive Angriffe gegen die Gemeinschaftsschule führten im Gau zu Spannungen, die mich nötigten, am heutigen Tage eine Abstimmung über die Gemeinschaftsschule oder Konfessionschule durchzuführen. Das Ergebnis ist das Bekenntnis zu Ihrem Kampf, mein Führer, um die Volksgemeinschaft. Es beträgt 97 v. H. für die Gemeinschaftsschule. Ihr getreuer Bürkel.“

Hejreden am Grabe.

Die Beilegungsfeierlichkeiten für die Opfer von Clichy.

DNB Paris, 21. März.

Unter großer Beteiligung der Volksfront-Anhänger fanden am Sonntag die Beilegungsfeierlichkeiten für die fünf Opfer der von den Kommu-

66 kommunistische Agitatoren in Warschau verhaftet.

Bombenanschläge in Warschau und Wilna.

DNB Warschau, 21. März.

Wie am Freitag in Lodz und Lemberg, sind in der Nacht zum Sonntag auch in Warschau zahlreiche Hausdurchsuchungen bei Personen durchgeführt worden, die im Verdacht kommunistischer Betätigung stehen. Als Ergebnis von 120 Hausdurchsuchungen wurden 66 kommunistische Agitatoren verhaftet, bei denen Propagandamaterial gefunden worden war.

In Warschau wurde von einem unerkannt entkommenen Täter von einem Autobus aus in einer lebhaften Verkehrsstraße ein Sprengkörper geschleudert. Durch die Explosion wurden die Scheiben eines Ladens und eine Reihe von Fensterscheiben zertrümmert.

In Wilna wurde eine Bombe gegen das Haus eines Universitätsprofessors geschleudert, die erheblichen Sachschaden anrichtete. Es ist dies im Laufe der letzten Monate bereits der fünfte ähnliche Fall in Wilna.

Natürlich in Sowjetrußland!

Wo sich die Juden am glücklichsten fühlen.

DNB Moskau, 20. März.

Die „Iswestija“ veröffentlicht am Sonnabend einen Artikel des hinfällig bekannten jüdisch-bolschewistischen Schriftstellers Leon Feuchtwanger über das Thema „Die Juden in der Sowjetunion“. Feuchtwanger, der vor kurzem bekanntlich einige Monate in der Sowjetunion verbracht hat, äußert sich darin folgendermaßen: „Ich traf in der Sowjetunion mit sehr vielen Juden verschiedene Schichten zusammen, und da ich mich für die jüdische Frage interessiere, plauderte ich mit ihnen eingehend und offen. Um meinen Eindruck mit diesen Gesprächen die Genauigkeit, wie glücklich sie seien. Sie akzeptierten mit ganzer Seele die neue Staatsform. Ein anderes Regime können sie sich gar nicht mehr vorstellen.“

Vormarsch der nationalen Südmarmee auf Andujar.

DNB Salamanca, 21. März.

Nachrichten von der Südmarmee besagen, daß der Vormarsch der nationalen Truppen gegen Andujar, der vor allem besetzt, den im Kloster Santa Maria de la Cabeza belagerten nationalen Zivilgardisten Hilfe zu bringen, weiter fortgeschritten. Nach zweifelhafte Befehlshaber und Bombardierung der bolschewistischen Stellungen westlich von Andujar konnte die nationale Infanterie mit Handgranaten und Bajonetts die bolschewistischen Gräben stürmen und die nationale Frontlinie um ein Bedeutendes in Richtung auf Andujar vorrücken.

Die Bewohner Madrids müssen alle Waffen abliefern.

(Paris, 21. März.)

Auf Verordnung des bolschewistischen „Generals“ Majas sind alle Bewohner Madrids aufgefordert worden, binnen 48 Stunden die in ihrem Besitz befindlichen Waffen abzugeben, andernfalls werden sie sich strafbar machen. Die Verordnung gilt auch für die Anhänger der verschiedenen marxistischen und anarchistischen Gewerkschaften.

Nur noch drei Ruhestörer von Clichy inhaft.

DNB Paris, 20. März.

Von den rund 6000 Demonstranten, die am Dienstagabend in Clichy die blutigen Zwischenfälle heraufbeschworen, wurden lediglich zehn in Haft gehalten. Davon sind am Sonnabend sieben wieder in Freiheit gesetzt worden. Die Pariser Presse stellt fest, daß über den Sanftmut der französischen Behörden sehr erregt und läßt ihrem Unwillen freien Lauf.

Cachin am Sprechen verhindert.

Erfolgreiche Selbsthilfe der Französischen Volkspartei.

DNB Paris, 21. März.

Eine kleine Begebenheit, die einer gewissen Komik nicht entbehrt, zeigt, daß man in Frankreich doch allmählich den Mut aufbringt, dem kommunistischen Versammlungsterror mit geeigneten Selbsthilfemaßnahmen entgegenzutreten. Eine Versammlung der Französischen Volkspartei, die Sonnabend am Rathaus von St. Denis stattfand, sollte, wie wieder einmal verboten worden. Gleichzeitig hatte die Regierung aber dem kommunistischen Senator Cachin gestattet, im gleichen Ort bei einem Festessen das Wort zu ergreifen. Erhöht über diese ungleiche Behandlung stellten die Anhänger der Partei Doriot's große Lautsprecher vor dem Saal, in dem der kommunistische Redner sprechen sollte, auf. Ueber diese Lautsprecher sprach dann mit kraftvoller Stimme Doriot, so daß der Moskaujäger Cachin, überwältigt von der Lautstärke, überhaupt nicht zu Wort kommen konnte.

Der Pariser Besuch Sandler's beendet.

DNB Paris, 21. März.

Der schwedische Außenminister Sandler hat Sonntagvormittag im Flugzeug Paris verlassen, um sich nach Stockholm zurückzubewegen. Er hatte am Sonnabend außer mit Außenminister Delbos auch mit dem Generalsekretär des Völkerbundes Neneol eine Unterredung über technische Einzelheiten in der Angelegenheit des Sandfahls von Alexandrette.

Neun Millionen Gasmasken für die Bevölkerung Londons.

DNB London, 21. März.

Wie bekannt gegeben wird, werden insgesamt neun Millionen Gasmasken für die Stadt London in drei Hauptlagern aufbewahrt werden, um im Notfall sofort zur Verfügung zu stehen. Jedes der Lager wird für drei Millionen Gasmasken eingerichtet sein und zwar werden zwei Lager nördlich der Themse und ein Lager südlich der Themse eingerichtet werden. Jedes der Hauptlager wird etwa 600 bis 700 Zweigstellen erhalten, in denen jeweils etwa 30 bis 4000 Gasmasken aufbewahrt werden.

Der 11. November polnischer Staatsfeiertag.

Warschau, 21. März.

Der Sejm nahm am Sonnabend u. a. das Gesetz an, das den 11. November zum Staatsfeiertag erklärt. Der Tag soll künftig zu Ehren der polnischen Armeen und ihres Schöpfers, des Marschalls Joseph Pilsudski, feierlich begangen werden. Das Gesetz sieht u. a. vor, daß Arbeitslöhne am 11. November gestiegen werden müssen, wenn der Tag auf einen Wochentag fällt.

Indischer Nationalkongress fordert Zurückziehung der neuen Verfassung.

DNB London, 21. März.

Aus Neu Delhi wird gemeldet, daß der Indische Nationalkongress eine Entschließung gefaßt habe, in der die britische Regierung aufgefordert wird, die neue indische Verfassung zurückzuziehen. Diese Entschließung bedeutet eine neue Wendung in der Politik des Nationalkongresses, nachdem dieser sich vor einiger Zeit bereit erklärt hatte, unter gewissen Bedingungen die Regierungsbildung in den Provinzen zu übernehmen.

D-Zug fährt auf Lokomotive auf.

DNB Erfurt, 21. März.

Wie die Reichsbahndirektion Erfurt mitteilt, fuhr am Sonntagmorgen gegen 4.40 Uhr der D-Zug 49 der Strecke Wittenberg-Erfurt bei der Einfahrt in den Bahnhof Probstzella im Kreise Saalfeld aus bisher noch nicht gekannter Ursache auf eine Lokomotive auf. Infolge scharfer Bremsung des Zuges und durch den Anprall wurden 16 Reisende leicht verletzt; sie konnten nach Unterbindung durch einen Arzt ihre Reise fortsetzen. Der Zugverkehr erlitt keine Unterbrechung.

Der Kampf gegen das Hochwasser in England.

DNB London, 20. März.

Die englischen Behörden haben außerordentliche Maßnahmen getroffen, um der Ueberschwemmungsgefahr zu steuern. Das Hochwasser des Flusses Arl, dessen Spiegel mehrere Meter höher liegt als die umliegenden Gebiete, verurteilte am Sonnabend einen Damm mit von etwa 200 m Länge, 300 Soldaten der Luftwaffe wurden eingesetzt, um die Dämme zu verstärken. Auch die gesamte Küste der umliegenden Gebiete wurde aufgegeben, um den Jarmen zu befestigen. Das Vieh wurde mit Booten in Sicherheit gebracht. Mehrere kleine Dörfer wurden bereits geräumt. Ueberall stehen Volkstruppen bereit, um die Bevölkerung und ihre Habe in Sicherheit zu bringen.

Die Themse ist in der Nähe von Maidenhead über die Ufer getreten und hat die Hauptstraße nach Bath weithin überflutet. Der Verkehr wird teilweise mit Booten aufrechterhalten.

Die Ueberschwemmungen im unteren Teil des Flusses Ouse haben sich am Sonnabend weiter ausgedehnt. In der Nähe von Widenhall brach ein Damm, jedoch weitere Gebiete überflutet wurden, u. a. auch ein bei Widenhall befindlicher Flugplatz.

Furchtbare Mordtat in New York.

DNB New York, 20. März.

Einer der brutalsten jemals hier verübten Morde, dessen Opfer ein kleines deutsches Mädchen wurde, verurteilte die New Yorker Bevölkerung in große Aufregung.

Zugangler fanden auf der Treppe eines Hauses im Brooklyn Stadtviertel Kintwood, wo viele Deutsch-Amerikaner wohnen, einen blutgetränkten Sack, der die Leiche eines neunjährigen Mädchens barg. Einhalb Stunden nach dem grauenhaften Verbrechen wurde die Polizei von 26-jährigen Salvatore Ojido, der nach kurzem Verhör gestand, das Kind am Freitagabend mit Zunderwerk in seinen Laden gelockt, dort vergewaltigt und dann mit einem Hammer erschlagen zu haben. Im Hinterzimmer des Ladens fand die Polizei eine große Blutlache. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß das unglückliche Opfer noch lebend in den Sack gesteckt worden ist.

Während des polizeilichen Verhörs im Laden des Mörders sammelte sich auf der Straße eine riesige Menschenmenge an, die laute Verwünschungen gegen den Verbrecher äußerte. Der Täter mußte von einem starken Polizeiaufgebot abtransportiert werden. Ojido war bereits früher wiederholt unter dem Verdacht von Sittlichkeitsverbrechen verhaftet worden.

Amelia Earharts Weltflug unterbrochen.

Zwischenfall in Honolulu, die Fliegerin unterliegt.

DNB Honolulu, 21. März.

Amelia Earhart, die auf ihrem Weltflug am Donnerstag in Honolulu gelandet ist, wollte am Sonnabend den Weiterflug nach der 1700 Meilen entfernten Insel Hawaii antreten. Beim Start auf der neuen Zementbahn des Flughafens geriet das Flugzeug ins Schleudern und kurz darauf um. Aus dem Benzintank herauslaufender Brennstoff entzündete sich dabei. Das Flugzeug war im Augenblick eingebüßt, die jedoch durch die Hilfe eilender Mechaniker sehr schnell erloscht werden konnten. Das Flugzeug erlitt ziemlich erhebliche Beschädigungen. Glücklicherweise blieben die Fliegerin und ihre beiden Begleiter unverletzt.

an derer hat Sonn-
claffen, um sich nach
e am Sonnabend
auch mit dem Ge-
enol eine Unter-
in der Angelegen-
breite.

Wien verdreht die Tatsachen.

insgesamt neun
die Stadt Lon-
wahrhaftig wer-
fugung zu sehen.
klonen Gasmaske
wei Lager nördlich
der Themse einge-
rückt wird etwa 600
enen jeweils etwa
werden.

Unberechtigte Angriffe gegen die reichsdeutsche Presse.

zu der dringenden notwendigen Abwehr der außer-
ordentlich gesteigerten Hege der Wiener Boule-
vard-Presse gegen Deutschland, die mit zahlreichen
Verleumdungen und Falschmeldungen gefüllt wurde,
wird von amtlicher Seite in Wien folgende Er-
klärung veröffentlicht:

Die reichsdeutsche Presse vom 18. ds. Mts.
richtete außerordentlich heftige Angriffe gegen einige
Wiener Blätter, insbesondere gegen den „Telegraph“, die
„Stunde“ und das „Echo“. Den unmittelbaren Anlaß
hierzu bot eine Falschmeldung des „Telegraph“ über eine
angebliche Verhaftung des Reichspostchefs der NSDAP
Dr. Dietrich. Die Neuierungen der reichsdeutschen
Zeitungen, die dem Inhalt und dem Ton nach im wesent-
lichen übereinstimmen, betreffen sich aber nicht nur mit
den genannten Wiener Blättern, sondern verlaufen unter
Berufung auf den vereinbarten Pressfrieden eine Ver-
antwortung der Bundesregierung festzustellen. Das
amtliche Deutsche Nachrichtenbüro und zum Teil auch
der reichsdeutsche Rundfunk verbreiten diese Angriffe
und geben ihnen dadurch einen über die Bedeutung einer
Pressepolemik hinausgehenden Sinn.

Eine offizielle deutsche Antwort.

a. das Gesetz an,
Staatsfeiertag
hren der pol-
Schöpfers, des
schwierigsten
Arbeitskräfte auf
wenn der Tag auf

Die „Politische Korrespondenz“ ist ermäch-
tigt, zu dieser Angelegenheit folgende Erklärungen zu
veröffentlichen:

Die Bundesregierung mißbilligt schärf-
stens die Verletzung der unantastbaren Nachrichten- und
Sendefriedens, die dem Geiste des Abkommens vom
11. Juli widerstreben und wünscht, daß auch dort, wo
schwierigste Meinungsverschiedenheiten vorliegen, oder
eine Kritik ausgeprochen ist, der Ton ruhiger Sachlich-
keit eingehalten werde. Sie mißbilligt insbe-
sondere gezielte persönliche Angriffe
oder eine leichtfertige Verbreitung von diffamierenden
Falschmeldungen, gleichgültig, welchen Rang die be-
troffenen Personen im öffentlichen Leben einnehmen. Das
Ergebnis derartiger Meldungen, die aus privaten
Quellen kommen, überhaupt zu verhindern, ist
jedoch technisch unmöglich. Darüber hinaus ist
festzustellen, daß die Bundesregierung in ihren Bemühun-
gen um die Wahrung des Pressfriedens durch die Hal-
tung der reichsdeutschen Presse schon seit einigen Mo-
naten entschieden gehandelt hat.

Don Nah und Fern.

Da durch die Fällung der Osterfeiertage der Verdienst
vieler schaffender Volksgenossen durch Kürzung der Ar-
beitszeit erheblich geschmälert wird, hat der Reichs- und
Preussische Arbeitsminister angeordnet, daß der am 25.,
27. und 30. März 1937 eintretende Ausfall von Ar-
beitsstunden sowie zwei weitere Arbeitsstunden an
Vertagen in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai
1937 vor- oder nachgearbeitet werden dürfen.
Die Anordnung entspricht der bereits in den letzten Jah-
ren anlässlich der Weihnachtsfeiertage getroffenen Rege-
lung, die sich in der Praxis bestens bewährt hat. Eine
gezielte Verpflegung zur Zahlung eines Mehr-
arbeitszuschlages für die durch die Ausnahmever-
hältnisse bedingte Verletzung der Arbeitszeit besteht nicht.
Entsprechendes gilt für die Verpflichtung zur Zahlung
eines Lohnzuschlages auf Grund der üblichen Bestimmungen
von Tarifordnungen oder Betriebsordnungen.

Göring spricht im Rundfunk.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP und der
Reichsbauernführer geben bekannt: Der Beauftragte des
Führers für den Jahresplan, Ministerpräsident
Göring, spricht am Dienstag, 28. März, um 18.30 Uhr,
über Maßnahmen zur Verstärkung der Er-
zeugungsschlacht. Die Rede wird von allen
deutschen Sendern übertragen. In allen Land-
gemeinden wird Gemeinschaftsempfang durchgeführt.

Sondergerichtshof in Wien.

Vor dem dortmündigen Sondergericht, das am Sam-
stag in Wien tagte, hatte sich der Angeklagte Wilhelm
Weidemann aus Wien, früher in München wohn-
haft, zu verantworten. Er war bereits im Jahre 1935

Don Nah und Fern.

Da durch die Fällung der Osterfeiertage der Verdienst
vieler schaffender Volksgenossen durch Kürzung der Ar-
beitszeit erheblich geschmälert wird, hat der Reichs- und
Preussische Arbeitsminister angeordnet, daß der am 25.,
27. und 30. März 1937 eintretende Ausfall von Ar-
beitsstunden sowie zwei weitere Arbeitsstunden an
Vertagen in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai
1937 vor- oder nachgearbeitet werden dürfen.
Die Anordnung entspricht der bereits in den letzten Jah-
ren anlässlich der Weihnachtsfeiertage getroffenen Rege-
lung, die sich in der Praxis bestens bewährt hat. Eine
gezielte Verpflegung zur Zahlung eines Mehr-
arbeitszuschlages für die durch die Ausnahmever-
hältnisse bedingte Verletzung der Arbeitszeit besteht nicht.
Entsprechendes gilt für die Verpflichtung zur Zahlung
eines Lohnzuschlages auf Grund der üblichen Bestimmungen
von Tarifordnungen oder Betriebsordnungen.

Göring spricht im Rundfunk.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP und der
Reichsbauernführer geben bekannt: Der Beauftragte des
Führers für den Jahresplan, Ministerpräsident
Göring, spricht am Dienstag, 28. März, um 18.30 Uhr,
über Maßnahmen zur Verstärkung der Er-
zeugungsschlacht. Die Rede wird von allen
deutschen Sendern übertragen. In allen Land-
gemeinden wird Gemeinschaftsempfang durchgeführt.

Sondergerichtshof in Wien.

Vor dem dortmündigen Sondergericht, das am Sam-
stag in Wien tagte, hatte sich der Angeklagte Wilhelm
Weidemann aus Wien, früher in München wohn-
haft, zu verantworten. Er war bereits im Jahre 1935

Don Nah und Fern.

Da durch die Fällung der Osterfeiertage der Verdienst
vieler schaffender Volksgenossen durch Kürzung der Ar-
beitszeit erheblich geschmälert wird, hat der Reichs- und
Preussische Arbeitsminister angeordnet, daß der am 25.,
27. und 30. März 1937 eintretende Ausfall von Ar-
beitsstunden sowie zwei weitere Arbeitsstunden an
Vertagen in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai
1937 vor- oder nachgearbeitet werden dürfen.
Die Anordnung entspricht der bereits in den letzten Jah-
ren anlässlich der Weihnachtsfeiertage getroffenen Rege-
lung, die sich in der Praxis bestens bewährt hat. Eine
gezielte Verpflegung zur Zahlung eines Mehr-
arbeitszuschlages für die durch die Ausnahmever-
hältnisse bedingte Verletzung der Arbeitszeit besteht nicht.
Entsprechendes gilt für die Verpflichtung zur Zahlung
eines Lohnzuschlages auf Grund der üblichen Bestimmungen
von Tarifordnungen oder Betriebsordnungen.

Göring spricht im Rundfunk.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP und der
Reichsbauernführer geben bekannt: Der Beauftragte des
Führers für den Jahresplan, Ministerpräsident
Göring, spricht am Dienstag, 28. März, um 18.30 Uhr,
über Maßnahmen zur Verstärkung der Er-
zeugungsschlacht. Die Rede wird von allen
deutschen Sendern übertragen. In allen Land-
gemeinden wird Gemeinschaftsempfang durchgeführt.

Sondergerichtshof in Wien.

Vor dem dortmündigen Sondergericht, das am Sam-
stag in Wien tagte, hatte sich der Angeklagte Wilhelm
Weidemann aus Wien, früher in München wohn-
haft, zu verantworten. Er war bereits im Jahre 1935

Wien verdreht die Tatsachen.

Unberechtigte Angriffe gegen die reichsdeutsche Presse.

Don, 21. März.

Zu der dringenden notwendigen Abwehr der außer-
ordentlich gesteigerten Hege der Wiener Boule-
vard-Presse gegen Deutschland, die mit zahlreichen
Verleumdungen und Falschmeldungen gefüllt wurde,
wird von amtlicher Seite in Wien folgende Er-
klärung veröffentlicht:

Die reichsdeutsche Presse vom 18. ds. Mts.
richtete außerordentlich heftige Angriffe gegen einige
Wiener Blätter, insbesondere gegen den „Telegraph“, die
„Stunde“ und das „Echo“. Den unmittelbaren Anlaß
hierzu bot eine Falschmeldung des „Telegraph“ über eine
angebliche Verhaftung des Reichspostchefs der NSDAP
Dr. Dietrich. Die Neuierungen der reichsdeutschen
Zeitungen, die dem Inhalt und dem Ton nach im wesent-
lichen übereinstimmen, betreffen sich aber nicht nur mit
den genannten Wiener Blättern, sondern verlaufen unter
Berufung auf den vereinbarten Pressfrieden eine Ver-
antwortung der Bundesregierung festzustellen. Das
amtliche Deutsche Nachrichtenbüro und zum Teil auch
der reichsdeutsche Rundfunk verbreiten diese Angriffe
und geben ihnen dadurch einen über die Bedeutung einer
Pressepolemik hinausgehenden Sinn.

Eine offizielle deutsche Antwort.

Die offizielle Deutsche Diplomatisch-Poli-
tische Korrespondenz nimmt zu den antilichen
Österreichischen Verlautbarungen mit folgenden Ausführun-
gen Stellung:

Schon seit längerer Zeit mußte die Beobachtung ge-
macht werden, daß ein großer Teil der österreichi-
schen Presse sich — ungeachtet der Abmachung vom
11. Juli — dazu hergab, ihre Verleumdung ungenügend
gegen das Reich zu beeinflussen, offenbar, um damit die auf
eine erfreuliche Basis gestellten guten Beziehungen zwi-
schen beiden Staaten zu föhren. Von deutscher Seite wur-
den, obwohl zweifelloso Sühnen in diesem Treiben lag und
sich hinter dieser Kampagne die erbitterten Gegner der
Abmachung vom 11. Juli verhielten, jene Elaborate im
allgemeinen stillschweigend hingenommen. Erst die immer
unwillkürlicher werdenden Verleumdungen im öffentlichen Leben
Deutschlands Kritik zu üben, sondern keine politische
Festlegung als solche auch vor dem Ausland zu ver-
dächtigen und herabwürdigenden, haben zu den erforder-
lichen Antworten in der deutschen Presse geführt.

Um so eigenartiger muß es daher erscheinen,
wenn von österreichischer Seite namentlich der Versuch ge-
macht wird, die Verantwortung für die Störung
des Pressfriedens in erster Linie der reichsdeutschen
Presse zuzuschreiben und die Ausfälle der österreichischen
Presse zu bagatellisieren. Zunächst dürfte davon aus-
gehen sein, daß die österreichischen Verleumdungen in der reichs-
deutschen Presse ganz naturgemäß nur einen relativ geringen
Raum einnehmen können, während die reichsdeutschen
Angelegenheiten in der österreichischen Presse in unver-
gleichlich breiterer Form behandelt zu werden pflegen;
wobei weiter festzustellen ist, daß dies meist keines-
wegs in einem positiven Geist geschieht, sondern, daß eine
Reihe von innerdeutschen Fragen ständig in polemisch-
er Form und offenbar ohne jede Sorge um die Wirkun-
gen aufgeführt werden. Man hat dabei häufig den
Eindruck, daß die Sprache der Wiener und der Brager
Blätter kaum noch einen Unterschied aufweist. In der öster-
reichischen Verlautbarung ist darauf hingewiesen worden,

Don Nah und Fern.

Da durch die Fällung der Osterfeiertage der Verdienst
vieler schaffender Volksgenossen durch Kürzung der Ar-
beitszeit erheblich geschmälert wird, hat der Reichs- und
Preussische Arbeitsminister angeordnet, daß der am 25.,
27. und 30. März 1937 eintretende Ausfall von Ar-
beitsstunden sowie zwei weitere Arbeitsstunden an
Vertagen in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai
1937 vor- oder nachgearbeitet werden dürfen.
Die Anordnung entspricht der bereits in den letzten Jah-
ren anlässlich der Weihnachtsfeiertage getroffenen Rege-
lung, die sich in der Praxis bestens bewährt hat. Eine
gezielte Verpflegung zur Zahlung eines Mehr-
arbeitszuschlages für die durch die Ausnahmever-
hältnisse bedingte Verletzung der Arbeitszeit besteht nicht.
Entsprechendes gilt für die Verpflichtung zur Zahlung
eines Lohnzuschlages auf Grund der üblichen Bestimmungen
von Tarifordnungen oder Betriebsordnungen.

Göring spricht im Rundfunk.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP und der
Reichsbauernführer geben bekannt: Der Beauftragte des
Führers für den Jahresplan, Ministerpräsident
Göring, spricht am Dienstag, 28. März, um 18.30 Uhr,
über Maßnahmen zur Verstärkung der Er-
zeugungsschlacht. Die Rede wird von allen
deutschen Sendern übertragen. In allen Land-
gemeinden wird Gemeinschaftsempfang durchgeführt.

Sondergerichtshof in Wien.

Vor dem dortmündigen Sondergericht, das am Sam-
stag in Wien tagte, hatte sich der Angeklagte Wilhelm
Weidemann aus Wien, früher in München wohn-
haft, zu verantworten. Er war bereits im Jahre 1935

Don Nah und Fern.

Da durch die Fällung der Osterfeiertage der Verdienst
vieler schaffender Volksgenossen durch Kürzung der Ar-
beitszeit erheblich geschmälert wird, hat der Reichs- und
Preussische Arbeitsminister angeordnet, daß der am 25.,
27. und 30. März 1937 eintretende Ausfall von Ar-
beitsstunden sowie zwei weitere Arbeitsstunden an
Vertagen in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai
1937 vor- oder nachgearbeitet werden dürfen.
Die Anordnung entspricht der bereits in den letzten Jah-
ren anlässlich der Weihnachtsfeiertage getroffenen Rege-
lung, die sich in der Praxis bestens bewährt hat. Eine
gezielte Verpflegung zur Zahlung eines Mehr-
arbeitszuschlages für die durch die Ausnahmever-
hältnisse bedingte Verletzung der Arbeitszeit besteht nicht.
Entsprechendes gilt für die Verpflichtung zur Zahlung
eines Lohnzuschlages auf Grund der üblichen Bestimmungen
von Tarifordnungen oder Betriebsordnungen.

Göring spricht im Rundfunk.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP und der
Reichsbauernführer geben bekannt: Der Beauftragte des
Führers für den Jahresplan, Ministerpräsident
Göring, spricht am Dienstag, 28. März, um 18.30 Uhr,
über Maßnahmen zur Verstärkung der Er-
zeugungsschlacht. Die Rede wird von allen
deutschen Sendern übertragen. In allen Land-
gemeinden wird Gemeinschaftsempfang durchgeführt.

Sondergerichtshof in Wien.

Vor dem dortmündigen Sondergericht, das am Sam-
stag in Wien tagte, hatte sich der Angeklagte Wilhelm
Weidemann aus Wien, früher in München wohn-
haft, zu verantworten. Er war bereits im Jahre 1935

Don Nah und Fern.

Da durch die Fällung der Osterfeiertage der Verdienst
vieler schaffender Volksgenossen durch Kürzung der Ar-
beitszeit erheblich geschmälert wird, hat der Reichs- und
Preussische Arbeitsminister angeordnet, daß der am 25.,
27. und 30. März 1937 eintretende Ausfall von Ar-
beitsstunden sowie zwei weitere Arbeitsstunden an
Vertagen in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai
1937 vor- oder nachgearbeitet werden dürfen.
Die Anordnung entspricht der bereits in den letzten Jah-
ren anlässlich der Weihnachtsfeiertage getroffenen Rege-
lung, die sich in der Praxis bestens bewährt hat. Eine
gezielte Verpflegung zur Zahlung eines Mehr-
arbeitszuschlages für die durch die Ausnahmever-
hältnisse bedingte Verletzung der Arbeitszeit besteht nicht.
Entsprechendes gilt für die Verpflichtung zur Zahlung
eines Lohnzuschlages auf Grund der üblichen Bestimmungen
von Tarifordnungen oder Betriebsordnungen.

Göring spricht im Rundfunk.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP und der
Reichsbauernführer geben bekannt: Der Beauftragte des
Führers für den Jahresplan, Ministerpräsident
Göring, spricht am Dienstag, 28. März, um 18.30 Uhr,
über Maßnahmen zur Verstärkung der Er-
zeugungsschlacht. Die Rede wird von allen
deutschen Sendern übertragen. In allen Land-
gemeinden wird Gemeinschaftsempfang durchgeführt.

Sondergerichtshof in Wien.

Vor dem dortmündigen Sondergericht, das am Sam-
stag in Wien tagte, hatte sich der Angeklagte Wilhelm
Weidemann aus Wien, früher in München wohn-
haft, zu verantworten. Er war bereits im Jahre 1935

Wien verdreht die Tatsachen.

Unberechtigte Angriffe gegen die reichsdeutsche Presse.

Don, 21. März.

Zu der dringenden notwendigen Abwehr der außer-
ordentlich gesteigerten Hege der Wiener Boule-
vard-Presse gegen Deutschland, die mit zahlreichen
Verleumdungen und Falschmeldungen gefüllt wurde,
wird von amtlicher Seite in Wien folgende Er-
klärung veröffentlicht:

Die reichsdeutsche Presse vom 18. ds. Mts.
richtete außerordentlich heftige Angriffe gegen einige
Wiener Blätter, insbesondere gegen den „Telegraph“, die
„Stunde“ und das „Echo“. Den unmittelbaren Anlaß
hierzu bot eine Falschmeldung des „Telegraph“ über eine
angebliche Verhaftung des Reichspostchefs der NSDAP
Dr. Dietrich. Die Neuierungen der reichsdeutschen
Zeitungen, die dem Inhalt und dem Ton nach im wesent-
lichen übereinstimmen, betreffen sich aber nicht nur mit
den genannten Wiener Blättern, sondern verlaufen unter
Berufung auf den vereinbarten Pressfrieden eine Ver-
antwortung der Bundesregierung festzustellen. Das
amtliche Deutsche Nachrichtenbüro und zum Teil auch
der reichsdeutsche Rundfunk verbreiten diese Angriffe
und geben ihnen dadurch einen über die Bedeutung einer
Pressepolemik hinausgehenden Sinn.

Eine offizielle deutsche Antwort.

Die offizielle Deutsche Diplomatisch-Poli-
tische Korrespondenz nimmt zu den antilichen
Österreichischen Verlautbarungen mit folgenden Ausführun-
gen Stellung:

Schon seit längerer Zeit mußte die Beobachtung ge-
macht werden, daß ein großer Teil der österreichi-
schen Presse sich — ungeachtet der Abmachung vom
11. Juli — dazu hergab, ihre Verleumdung ungenügend
gegen das Reich zu beeinflussen, offenbar, um damit die auf
eine erfreuliche Basis gestellten guten Beziehungen zwi-
schen beiden Staaten zu föhren. Von deutscher Seite wur-
den, obwohl zweifelloso Sühnen in diesem Treiben lag und
sich hinter dieser Kampagne die erbitterten Gegner der
Abmachung vom 11. Juli verhielten, jene Elaborate im
allgemeinen stillschweigend hingenommen. Erst die immer
unwillkürlicher werdenden Verleumdungen im öffentlichen Leben
Deutschlands Kritik zu üben, sondern keine politische
Festlegung als solche auch vor dem Ausland zu ver-
dächtigen und herabwürdigenden, haben zu den erforder-
lichen Antworten in der deutschen Presse geführt.

Um so eigenartiger muß es daher erscheinen,
wenn von österreichischer Seite namentlich der Versuch ge-
macht wird, die Verantwortung für die Störung
des Pressfriedens in erster Linie der reichsdeutschen
Presse zuzuschreiben und die Ausfälle der österreichischen
Presse zu bagatellisieren. Zunächst dürfte davon aus-
gehen sein, daß die österreichischen Verleumdungen in der reichs-
deutschen Presse ganz naturgemäß nur einen relativ geringen
Raum einnehmen können, während die reichsdeutschen
Angelegenheiten in der österreichischen Presse in unver-
gleichlich breiterer Form behandelt zu werden pflegen;
wobei weiter festzustellen ist, daß dies meist keines-
wegs in einem positiven Geist geschieht, sondern, daß eine
Reihe von innerdeutschen Fragen ständig in polemisch-
er Form und offenbar ohne jede Sorge um die Wirkun-
gen aufgeführt werden. Man hat dabei häufig den
Eindruck, daß die Sprache der Wiener und der Brager
Blätter kaum noch einen Unterschied aufweist. In der öster-
reichischen Verlautbarung ist darauf hingewiesen worden,

Don Nah und Fern.

Da durch die Fällung der Osterfeiertage der Verdienst
vieler schaffender Volksgenossen durch Kürzung der Ar-
beitszeit erheblich geschmälert wird, hat der Reichs- und
Preussische Arbeitsminister angeordnet, daß der am 25.,
27. und 30. März 1937 eintretende Ausfall von Ar-
beitsstunden sowie zwei weitere Arbeitsstunden an
Vertagen in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai
1937 vor- oder nachgearbeitet werden dürfen.
Die Anordnung entspricht der bereits in den letzten Jah-
ren anlässlich der Weihnachtsfeiertage getroffenen Rege-
lung, die sich in der Praxis bestens bewährt hat. Eine
gezielte Verpflegung zur Zahlung eines Mehr-
arbeitszuschlages für die durch die Ausnahmever-
hältnisse bedingte Verletzung der Arbeitszeit besteht nicht.
Entsprechendes gilt für die Verpflichtung zur Zahlung
eines Lohnzuschlages auf Grund der üblichen Bestimmungen
von Tarifordnungen oder Betriebsordnungen.

Göring spricht im Rundfunk.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP und der
Reichsbauernführer geben bekannt: Der Beauftragte des
Führers für den Jahresplan, Ministerpräsident
Göring, spricht am Dienstag, 28. März, um 18.30 Uhr,
über Maßnahmen zur Verstärkung der Er-
zeugungsschlacht. Die Rede wird von allen
deutschen Sendern übertragen. In allen Land-
gemeinden wird Gemeinschaftsempfang durchgeführt.

Sondergerichtshof in Wien.

Vor dem dortmündigen Sondergericht, das am Sam-
stag in Wien tagte, hatte sich der Angeklagte Wilhelm
Weidemann aus Wien, früher in München wohn-
haft, zu verantworten. Er war bereits im Jahre 1935

Don Nah und Fern.

Da durch die Fällung der Osterfeiertage der Verdienst
vieler schaffender Volksgenossen durch Kürzung der Ar-
beitszeit erheblich geschmälert wird, hat der Reichs- und
Preussische Arbeitsminister angeordnet, daß der am 25.,
27. und 30. März 1937 eintretende Ausfall von Ar-
beitsstunden sowie zwei weitere Arbeitsstunden an
Vertagen in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai
1937 vor- oder nachgearbeitet werden dürfen.
Die Anordnung entspricht der bereits in den letzten Jah-
ren anlässlich der Weihnachtsfeiertage getroffenen Rege-
lung, die sich in der Praxis bestens bewährt hat. Eine
gezielte Verpflegung zur Zahlung eines Mehr-
arbeitszuschlages für die durch die Ausnahmever-
hältnisse bedingte Verletzung der Arbeitszeit besteht nicht.
Entsprechendes gilt für die Verpflichtung zur Zahlung
eines Lohnzuschlages auf Grund der üblichen Bestimmungen
von Tarifordnungen oder Betriebsordnungen.

Göring spricht im Rundfunk.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP und der
Reichsbauernführer geben bekannt: Der Beauftragte des
Führers für den Jahresplan, Ministerpräsident
Göring, spricht am Dienstag, 28. März, um 18.30 Uhr,
über Maßnahmen zur Verstärkung der Er-
zeugungsschlacht. Die Rede wird von allen
deutschen Sendern übertragen. In allen Land-
gemeinden wird Gemeinschaftsempfang durchgeführt.

Sondergerichtshof in Wien.

Vor dem dortmündigen Sondergericht, das am Sam-
stag in Wien tagte, hatte sich der Angeklagte Wilhelm
Weidemann aus Wien, früher in München wohn-
haft, zu verantworten. Er war bereits im Jahre 1935

Don Nah und Fern.

Da durch die Fällung der Osterfeiertage der Verdienst
vieler schaffender Volksgenossen durch Kürzung der Ar-
beitszeit erheblich geschmälert wird, hat der Reichs- und
Preussische Arbeitsminister angeordnet, daß der am 25.,
27. und 30. März 1937 eintretende Ausfall von Ar-
beitsstunden sowie zwei weitere Arbeitsstunden an
Vertagen in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai
1937 vor- oder nachgearbeitet werden dürfen.
Die Anordnung entspricht der bereits in den letzten Jah-
ren anlässlich der Weihnachtsfeiertage getroffenen Rege-
lung, die sich in der Praxis bestens bewährt hat. Eine
gezielte Verpflegung zur Zahlung eines Mehr-
arbeitszuschlages für die durch die Ausnahmever-
hältnisse bedingte Verletzung der Arbeitszeit besteht nicht.
Entsprechendes gilt für die Verpflichtung zur Zahlung
eines Lohnzuschlages auf Grund der üblichen Bestimmungen
von Tarifordnungen oder Betriebsordnungen.

Göring spricht im Rundfunk.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP und der
Reichsbauernführer geben bekannt: Der Beauftragte des
Führers für den Jahresplan, Ministerpräsident
Göring, spricht am Dienstag, 28. März, um 18.30 Uhr,
über Maßnahmen zur Verstärkung der Er-
zeugungsschlacht. Die Rede wird von allen
deutschen Sendern übertragen. In allen Land-
gemeinden wird Gemeinschaftsempfang durchgeführt.

Sondergerichtshof in Wien.

Vor dem dortmündigen Sondergericht, das am Sam-
stag in Wien tagte, hatte sich der Angeklagte Wilhelm
Weidemann aus Wien, früher in München wohn-
haft, zu verantworten. Er war bereits im Jahre 1935

daß die deutschen Beamten sich gegen einzelne
Boulevard-Blätter gerichtet hätten, die nicht mit
amtlichen Stellen in Verbindung stünden, während unge-
fähr die große Presse des Reiches sich in Ausfällen gegen
Österreich ergebe. Demgegenüber wäre festzustellen, daß
einmal der Kreis der österreichischen Zeitungen sich durch-
aus auch auf eng mit amtlichen Stellen verbundene
Blätter erstreckt und daß die Hege der „Boulevard-Blä-
ter“ nur die letzte Veranlassung zur deutschen Presse-
wehr gegeben hat. Was im übrigen den gegen die reichs-
deutsche Presse erhobenen Vorwurf betrifft, so ist er in
dieser verallgemeinerten Form sicher unberechtigt.
Vor allem wäre hier auch anzuerkennen, daß in jedem
Fall berechtigter Beschwerde sofort von reichsdeutscher
Seite eingegriffen wird.

Es wäre bedauerlich, wenn dieser Tatbestand der öster-
reichischen Regierung entgangen wäre und wenn
sie es ferner übersehen würde, daß hinter den Angriffen
der Zeitungen Kräfte stehen, die vom ersten Tage des
deutsch-österreichischen Abkommens an das Bestehen
zeigten. Österreich von der außenpolitischen Linie, wie
sie der 11. Juli darstellte, abzurufen. Verträge, die über-
gens nicht nur in der Presse anzutreffen sind, gerade wenn
man die ganzen Zusammenhänge von dieser Seite aus
betrachtet, erscheint es eigenartig, daß die österreichische
Regierung, die sonst auf die tiefste Unterhaltung ihres
innenpolitischen Kurses bedacht ist, sich in diesem Fall
„aus technischen Gründen“ anerkennend erklärt, solchen
Entscheidungen, die die Form einer systematischen Kam-
pagne angenommen haben, entgegenzuwirken.

Es wäre daher gut, wenn von österreichischer Seite aus
die beiden Elemente der ganzen Lageverhältnisse, nämlich
die Abmachung und der Ausnahmepunkt eines
von österreichischer Seite ausgehenden Presseschlages, ein-
mal näher nachgeprüft würden, um dann auch in der Lage
zu sein, zu dem auch für die Presseverhältnisse maßgebenden
Richtungsprinzip vom 11. Juli zurückzuföhren. Daß von
reichsdeutscher Seite nichts unverändert bleiben wird, um
den Geist dieses Abkommens zu bewahren, zu pflegen und
zu fördern, bedarf keiner weiteren Erörterung. Aber ge-
rade weil im Reich dieser unerschütterliche Wille vorhan-
den ist, mußte einmal mit aller Deutlichkeit gesagt werden,
daß die bisherige Haltung eines großen Teiles der öster-
reichischen Presse nicht geeignet ist, unbefangenes
Vertrauen zu erwecken, vor allem nicht in der Hin-
sicht, daß jene Verleumdungen, aber aktive Unberühtheit,
die unablässig an der Abwehr von deutsch-österreichischen Ab-
kommen interessiert ist und unbeirrt auf dieses Ziel hin-
arbeitet, von österreichischer Seite mit der gleichen Schärfe
zurückgewiesen wird, die sonst zur Verfügung steht. Wenn
Störungsmomente nicht nur von Seiten der österreichischen
und ausländischen Presse zu verzeichnen, sondern neuer-
dings aus deutschen Kreisen in der Entzweiung der
beiden deutschen Staaten — mit welchen Mitteln auch
immer — tätig sind, dann wird man sich um so mehr der
Pflichten bewußt sein müssen, die dem Reich und
Österreich unter dem Gesichtspunkt des Deutschums
ganz allgemein obliegen. Dann wird auch der Grundhaß
des Zusammengehens der beiden deutschen Staaten, wie er
im Abkommen vom 11. Juli festgelegt worden ist, auf
reichsdeutscher wie auch auf österreichischer Seite — man
kann dessen gewiß sein — über jede Diskussion erhaben
sein.

Don Nah und Fern.

Da durch die Fällung der Osterfeiertage der Verdienst
vieler schaffender Volksgenossen durch Kürzung der Ar-
beitszeit erheblich geschmälert wird, hat der Reichs- und
Preussische Arbeitsminister angeordnet, daß der am 25.,
27. und 30. März 1937 eintretende Ausfall von Ar-
beitsstunden sowie zwei weitere Arbeitsstunden an
Vertagen in der Zeit vom 15. März bis 15. Mai
1937 vor- oder nachgearbeitet werden dürfen.
Die Anordnung entspricht der bereits in den letzten Jah-
ren anlässlich der Weihnachtsfeiertage getroffenen Rege-
lung, die sich in der Praxis bestens bewährt hat. Eine
gezielte Verpflegung zur Zahlung eines Mehr-
arbeitszuschlages für die durch die Ausnahmever-
hältnisse bedingte Verletzung der Arbeitszeit besteht nicht.
Entsprechendes gilt für die Verpflichtung zur Zahlung
eines Lohnzuschlages auf Grund der üblichen Bestimmungen
von Tarifordnungen oder Betriebsordnungen.

Göring spricht im Rundfunk.

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP und der
Reichsbauern

Die französischen Schachspieler feierten ihre
Erfolge mit einer romanischen Begeisterungsfähigkeit an.
Nun hat Deutschland wieder eine große Möglichkeit,
den Lenz zu verteidigen. Nun währt
das Spiel schon eine halbe Stunde und immer noch
brühen die Franzosen. Da fällt aber in der 31. Minute
zur Überraschung aller mitten in die französische Über-
legenheit hinein Deutschlands drittes Tor. Aus der
französischen Umklammerung heraus kommt der Ball von
hinten in den deutschen Sturm und hier schließlich zu
dem freischießenden

Urban, der aus drei Meter Entfernung unhaltbar
zum 3:0 eintrifft.

In der 35. Minute hat Frankreich wieder eine große
Chance, als Münzberg eine Abwehr verunglückt, aber
Rio jagt aus fünf Meter Entfernung das Leder erneut
gegen den Rahmen. Frankreich kämpft unentwegt weiter.
Deutschland hat sich nun gefunden, und fünf Minuten
vor Torschluß steht schließlich das Spiel 4:0 für uns.
Nach der dritten deutschen Eck schlägt Lenz unheimlich
scharf und vom linken Torpfosten prallt der Ball ins
Netz. So endet der große Kampf mit einem 4:0 für
Deutschland.

Es war ein großes Spiel.

Die deutsche Elf spielte in der ersten Halbzeit
durchweg überlegen und ließ erst in der zweiten etwas
nach. Hier war es besonders der Sturm, der durch
die große Arbeit, die er vorher geleistet hatte, etwas
ermüdet war. Im ganzen erfüllte der Angriff seine
Aufgabe voll und ganz. Sapan und Giffing bauten gut
auf, während Lenz als Mittelfürer die auf ihn ge-
legten Hoffnungen erfüllte. Lehner — wie immer ein
schneller Außenstürmer — wurde etwas zu wenig be-
schäftigt. Urban wurde ausgezeichnet von seinem

Deutschland - Luxemburg 3:2

× Luxemburg, 21. März.

Beim Erscheinen auf dem dichtgedrängten Platz erhielten
beide Mannschaften starken Beifall. Nach dem Spiel
der Nationalmannschaften bestanden die beiden Schieds-
richter Wunderrin folgende Mannschaften:

Luxemburg: Holschmidt; Majerus I, Majerus II;
Dumont, Beder (Schiedsrichter); Bank; Stammet, Mengel,
Mart, Bommer, Kemp.

Deutschland: Köhl; Appel, Klaas; Ruppel, Sold,
Schädel; Maledi, Gaudel, Böttgen, Hohmann, Strie-
binger.

Schon nach sieben Minuten Spieldauer wurde die lux-
emburgische Elf gezwungen, die rechte Verteidigung Ma-
jerus II wegen einer Beinverletzung auszuscheiden mußte.
Für ihn sprang kurze Zeit später nach Zustimmung der
deutschen Mannschaften der ursprünglich vorgesehene
Mittelfürer Bernard ein. Jetzt spielte der rechte Außen-
stürmer Dumont linker Verteidiger der linken Außenstür-
mer Ruppel auf dem rechten Außenstürmer, während der Ersatz-
mann Bernard als linker Außenstürmer mitwirkte. — In der
ganzen ersten Halbzeit spielte unsere Mannschaft ein-
deutig überlegen und war um mindestens eine Klasse
besser als im letzten Spiel in Krefeld.

Bereits in der ersten Minute unternahm Striebinger
einen frühen Angriff, mit dem er Holschmidt zum ersten
Eingreifen zwang. Schon in der vierten Minute fiel das
deutsche Führungstor. Der Ball wanderte flach im In-
nenkreis, Hohmann ließ das Leder mit wunderbarer Prä-
zision durch den Torhüter, Striebinger flankte sofort zur
Mitte, der Schalker Böttgen ließ in den Schuß und
schon lag der Ball im Netz. Der Treffer war ein Muster-
stück nach jeder Hinsicht. Auch im weiteren Ver-
lauf waren die deutschen Angriffe sehr durchsichtig. Zwei
Minuten vor dem Wechsel konnte Mittelfürer Sold in
letzter Sekunde noch auf der Torlinie retten und dann war
Pause.

Die zweite Halbzeit

begann ebenfalls mit schnellen Angriffen der deutschen
Elf. 2:0 hieß es bereits nach vier Minuten. Ein scharfer
Schuß von Maledi wurde von Holschmidt schwach abge-
wehrt, der Mannheimer Striebinger spritzte herbei
und schon lag Nr. 2. Ein weiteres Tor folgte nach zwei
Minuten durch Böttgen, aber Maledi hatte abseits ge-
standen. Die deutsche Mannschaft bränzte weiter und war
im Felde auch klar überlegen. Ein Alleingang von Gau-
del verließ im Sande. In der 18. Minute hatten die
Luxemburger eine Ausgleichschance, doch war der Links-
außenstürmer Kemp zu aufgeregt und schuß Köhl an. Die 24. Mi-
nute brachte für Deutschland die 3:0-Führung. Mittel-
läufer Sold schlug den Ball weit nach links, Böttgen
nahm das Leder elegant an. Striebinger war blick-
scharf nach innen gefahrt und schuß flach in die entfernte
Ecke. Die Luxemburger verteidigten jetzt mit aller Kraft,
ihre Durchbrüche brachten aber nichts Zählbares ein. Der
Schalker Böttgen umdrückte loslag im Stand zwei
Luxemburger, spielte Striebinger wieder famos frei, aber
beiden Bombenschüssen wurde von Holschmidt gemeistert.
Pflüßig und unerwartet fielen dann

innerhalb von zwei Minuten die beiden Gegentore
für Luxemburg.

Bei einem Gegenangriff der Luxemburger ließ Köhl
sögernd aus dem Tor, der gegnerische Linksaußenstürmer
kam schneller, flankte zum Rechtsaußenstürmer, der
das Leder ins leere Tor lenkte. Das war das Signal für
Luxemburg. Die Zuschauer feuerten ihre Elf sehr stark an
und schon zwei Minuten später folgte der zweite Gegen-
treffer. Nachdem unter Torwart Köhl einen Bombenschuß
aus dem Gedränge heraus ganz hervorragend gemeistert
hatte, wagte er sich kurze Zeit später wieder zu weit aus
dem Gehäuse. Der Linksaußenstürmer Kemp spritzte wieder aus
dem Hinterhalt hervor und schuß diesmal selbst elegant
ein. Luxemburg hatte also zwei Treffer aufgeholt. Trotz

Brandenburg zum 11. Mal Hockey- Silberschildträger.

Berlin, 21. März.

Das Endspiel um den Silberschild der deutschen Hockey-
spieler gewann in einem technisch ausgeglichenen Kampf
die Vertretung Brandenburgs gegen Niederholländisch-
falten mit 3:1 (2:0). 5000 Zuschauer wohnten auf dem
Hockeyplatz des Reichsportfeldes dem Treffen trotz des
trüben, regnerischen Wetters bei, wobei man auch Stadi-
chef Luge sah. Brandenburg diktierte die erste Halbzeit
über eindeutig überlegen das Spielgeschehen. Hamel gab
mit zwei Treffern diesem zahlenmäßig Ausbruch. Bald
nach Wiederbeginn landete Kurt Weig zum drittenmal ein,
bis Gruner das Ehrentor für die Gäste gelang.

Vereinskameraden Sapan eingeleitet und getackelt sich
als Torhüter besonders aus. In der Abwehr erfüllte
Goldbrunner seine Pflicht als dritter Verteidiger.
Er bediente den französischen Mittelfürer Nicolas gut
ab und ließ ihn vor allem in der zweiten Halbzeit, als
der französische Sturm stark drängte, fast nie zum Schuß
kommen. Köhl ging arbeitete unauffällig und war in
beiden Spielhälften gleichmäßig gut. Auf der anderen
Seite hatte Giffing eine starke erste Halbzeit, fiel aber
nach der Pause ein wenig ab. Janes war in der Ver-
teidigung bombastischer und verrichtete seine schwere
Arbeit mit gewohnter Ruhe. Auch Münzberg war
gut, doch fiel er zeitweise durch Unklarheit auf. Der
„Sublimus-Torhüter“ Jakob war in glänzender Form.
Die scharfen Schüsse der französischen Stürmer meisterte
er hervorragend und machte fast keinen einzigen Fehler.

Die Franzosen hatten eine ziemlich schwache erste
Halbzeit, aber nach der Pause überraschten sie mit einer
großartigen Energieleistung. Hier waren es vor allem
die Halbstürmer Ignace und Rio, die den Angriff immer
wieder nach vorn warfen. Der Mittelfürer Bourbotte
beschäftigte sich vor allem mit Lenz und es gelang ihm
auch, den gefährlichen Dortmund im zweiten Akt fast
vollkommen kalt zu stellen. Seine Seitenläufer Delfour
und Payen waren, wie alle anderen Kameraden, in den
ersten 45 Minuten ziemlich schwach, während sie nach der
Pause zufriedenstellten. Das gleiche ist von den Ver-
teidigern Diagne und Dupuis zu sagen. Di Lorio im
französischen Tor konnte gegen die vier Scharfschüsse der
deutschen Stürmer nichts ausrichten. Sie waren un-
haltbar.

Barlassina leitete den auch diesmal wieder in ritter-
lichem Geist geführten Kampf großartig.

Striebinger der beste deutsche Spieler.

Mit der Gesamtleistung der Deutschen darf man zu-
frieden sein. Sie spielten sehr schnell, kombinierten aus-
gezeichnet und ließen eine feine technische Schulung er-
kennen. Köhl im Tor hatte wohl am meisten unter Lampen-
scheiter zu leiden. Zeitweise spielte er sehr aufgeregt
und dürfte damit auch wohl die Verteidigung angeleitet
haben, die nach dem Wechsel ebenfalls etwas unruhig ge-
worden war. In der Abwehrzeit hinterließen die bei-
den Außenläufer einen sehr guten Eindruck, insbesondere
das elegante Spiel von Schädel konnte gefallen. Sold
als Stopper kam gut durch seine Kopfabwehr zur Gel-
tung. Im Sturm fiel namentlich die linke Seite auf.
Der Mannheimer Striebinger ergab sich als bester Mann
bezeichnet werden, er war die Entdeckung des Spiels. Nicht
nur daß er zwei Tore schuß, er erwies sich auch als sehr
intelligenter Spieler, ließ gut in Stellung und hielt von
Anfang bis Schluß sein Tempo durch. Hohmann ließ ihn
immer sehr gut ein, während der Benrather meist zurück-
blieb und so nur sehr selten aufs Tor schuß. Ernst Bött-
gen war in der zweiten Halbzeit etwas schwächer, nachdem
er vorher durch Dribblings, Täuschungsmanöver und tech-
nische Feinheiten ganz besonders aufgefallen war. Der
schwächste Mann der Deutschen war wohl Gaudel, der
seinen gefährlichen Bombenschuß nur einmal anbringen
konnte. Im allgemeinen war Gaudel zu langsam und
unter seiner Unbeherrschtheit litt auch Maledi, von dem
man annehmen darf, daß er bei einem anderen Halbrochen
besser zur Geltung gekommen wäre. Ein Ausfall war er
jedoch nicht.

Die Luxemburger

hatten ihren besten Mannschaftsteil in der Abwehr, die
überaus eifrig und stabil arbeitete und ihrem Sturm da-
durch eine Unterstützung zukommen ließ, daß sie Wandschläge
hoch und weit in die deutsche Hälfte schickte. Im Angriff
allerdings haperte es ganz erheblich, sowohl im Zusam-
menspiel als auch in der Durchschlagskraft waren die Lei-
stungen nur mäßig. Die Stürmer wurden erst energischer
als ihnen überausend zwei Erfolge in den Schuß gefallen
waren. Bester Mann der Luxemburger überhaupt war
der Torhüter Holschmidt.

Am den Schammer-Vokal.

Das Münsterland schlug sich wacker.

186 Dülmen, 186 Rheine, Westfalia Ahlen und 186 Bielefeld hielten durch.

Die 2. Zwischenrunde um den Schammer-
Vokal brachte interessante Paarungen. Aus der ersten
Zwischenrunde, an der erstmalig die Vertreter der Be-
zirksklassen teilnahmen, waren außer 186 Rheine und
Westfalia Ahlen alle Vertreter der münsterländischen
Bezirksklassen ausgeschieden, wogegen die Mannschaften
der ersten Kreisklasse im weiteren Wettbewerb verblieben
konnten. 186 Dülmen, 186 Emsdetten und
186 Herzele. Dortmund mußten das Münsterland in
den weiteren Runden verteidigen. Und nach den heutigen
Ergebnissen muß man feststellen, daß das Mün-
sterland wacker gekämpft hat. Hier münster-
ländische Mannschaften hielten durch und kommen nun in
die nächste Runde, an der die Gauligamannschaften ohne
die Meister teilnehmen werden. Besonders Anerkennung
verdient unter den münsterländischen Vertretern jedoch
186 Dülmen, die als einzige Kreisklassenmannschaft
in diese Runde hineingekommen sind.

Auch die heutigen Kämpfe brachten einige spannen-
den Kampfe. Aus der münsterländischen Gruppe mußte 186
Dülmen nach Dülmen, wo allerdings für ihn nicht
viel zu holen war, wenn auch Dülmen nur mit halben
Registrierern spielte. Es schied den dagegen empfang auf
eigenem Platz den Vertreter der Bezirksklasse Münster,
186 Rheine, der sich durch einen knappen Sieg, der
an den Vorkampfen nicht zu erkennen war, die weitere Teilnah-
me an einem der heißesten und heftigsten Kämpfe der ersten
Runde zwischen 186 Dülmen und 186 Westfalia Ahlen
nicht in der Bezirksklasse Münster am Schluß der Tabelle
und hat bisher noch kein Meisterschaftsspiel gewonnen.

Oesterreich - Italien 1:0 abgebrochen.

Wien, 21. März.

Die Oesterreicher hatten in der ersten halben Stunde
leichte Vorteile, nachdem Androska wegen eines Regel-
verstoßes gegen den Wiener Mittelfürer Bekaret ver-
warnt worden war, erzielte Jerusalem auf Vorlage von
Sindelar das erste Tor für Oesterreich. Der Wiener
war darauf von Serabtoni „gerempelt“ worden. Er be-
nahm sich darauf aber so unportlich, daß der Schieds-
richter ihn des Platzes verwies. Von da ab war das Spiel
nur noch ein Vorstoß gegen die Regeln. Die Spieler selbst
wurden von den Zuschauern immer mehr aufgehetzt und
aufgepeitscht, so daß sie kaum noch Herr über sich selbst

Abschluß der Meisterschaftsspiele in der Gauliga.

Die Gauliga-Meisterschaftsspiele wurden gestern in
Weßfalen beendet. Schalte 04 gewann in der Gladauf-
kampfbahn trotz zahlreicher Ersatzleute über Süßen 09
mit 3:0 und hat damit ungeschlagen die Punkteklänge
beenden können. Das Torverhältnis von 103:14 sagt
genug. Borussia-Dortmund gab auch ohne Lenz der zum
Abstieg verurteilten Bochumer TuS Elf den
letzten Stoß, womit ein Vorgang seinen gerechten Ab-
schluß findet, der seinerzeit so viel Staub auf-
wirbelte. Der Erfolg ist für die Dortmunder aber noch
deswegen wertvoll, weil der SV Hüntrop die Spug Herten
auf eigenem Platz mit 3:2 schlagen konnte, und so die
Herten mit den Borussia den dritten Tabellenplatz mit
je 19 Gelpunkten teilen. Das Torverhältnis entscheidet
jedem eine Kleinigkeit zu Gunsten der Dortmunder. Am
Tabelleende hat sich auch durch den Sieg der Hüntroper
nichts geändert, wenn auch die Hüntroper punktmäßig zu
den Bochumer Germanen aufgerückt sind.

Reine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
FC Schalke 04	18	17	1	0	103:14	33:1
Westfalia Herne	18	10	1	7	42:33	21:15
Borussia Dortmund	18	9	1	8	39:36	19:17
SpB Herten	18	8	3	7	39:37	19:17
SUS Süßen	18	6	5	7	32:33	17:19
SV Hüntrop	18	7	3	8	32:44	17:18
SV Rottfahnen	18	6	4	8	32:37	16:20
Germania Bochum	18	7	2	9	26:33	16:20
SV Erle	18	4	3	11	26:63	9:25
TuS Bochum	18	3	3	12	20:63	9:27

Schalke 04 — SUS Süßen 3:0.

Schalke, 21. März.

Die Schalke „Ersatzleute“ hielten sich ausgezeichnet,
das Spiel lief hellmüde ebenso flüssig und abgeklärt,
als ob Sapan und Kuppura dirigierten. Der von Berg
geführte Sturm in der Belegung Schader, Sontow, Berg,
Elberts und Meda war recht schußkräftig, so daß bereits
in der ersten Halbzeit die Süßener Dedung ihre liebe
Not hatte, um Tore zu vermeiden. Andererseits kam der
Angriff der Sauerländer leicht in Schwung. Die erste
Halbzeit endete torlos, und erst zwanzig Minuten nach
der Pause schaffte Berg durch einen sehr unhaltbaren
Schuß die 1:0-Führung. Schalke blieb tonangebend und
kam noch durch den Rechtsaußen Schader zu zwei Treffern
während die Gäste trotz einiger guter Augenblicke, in
denen sich aber Abwehr von der besten Seite zeigte, leer
ausgingen.

SV Hüntrop — SpB Herten 3:2.

Hüntrop, 21. März.

Die Hüntroper mußten auf Prestiz verzichten, der nach
Radevormwald übergesiedelt ist. Sonst nahm aber der Platz-
verein diesen letzten Kampf in härtester Belegung auf und
konnte auch einen glänzenden Sieg erringen. Timpert 2,
der halbrechts stürmte, schuß das erste Tor und erhöhte
auch auf 2:0, bevor Herten durch einen Elfmeter, den
Reinke durch eine zu robuste Abwehr verfuhrte, kurz vor
dem Wechsel auf 2:1 heranbrachten konnte. In der zweiten
Halbzeit wurden die Leistungen der Gäste besser. Durch
einen von Schaar auf eingeleiteten Anstoß kamen sie zum
Ausgleich, und lange Zeit schien es bei dem Unentschieden,
das sogar den Leistungen besser entsprochen hätte. Bleiben
zu wollen, als zum Schluß Timpert 1 aus der Verteidigung
in den Angriff überwechselte. Sieben Minuten vor
Schluß war dann seinem Bruder der Siegtreffer ver-
gönnt, so daß Claus Timpert alle drei Tore erzielt hatte.

TuS Bochum — Borussia Dortmund 0:2.

Bochum, 21. März.

Für Lenz spielte Wollweh in der Sturmmitte,
Stadthorra befeuerte nach langer Pause wieder den
Mittelfeldsturm, links neben ihm stand Forstli, und in
der Verteidigung war Schmidt beim Feinern zu finden.
Auch die Bochumer hatten ihre Mannschaft stark umge-
stellt. Nach einer Viertelstunde kamen die Borussia durch
einen Weichfuß von Wollweh zum 1:1-Entschiefer. Eine
Minute vor Halbzeit fiel durch den halbrechten Erp ein
zweites Tor, so daß es bereits mit dem Endegebnis in
die Pause ging. Die zweite Halbzeit stand durchweg im

waren. Die Offiziellen beider Verbände, Dr. Oberstall-
Wien, Dr. Vaccare und Peggio-Italien gingen auf das
Spiel, um sich mit dem Schiedsrichter zu beraten.
Nachdem Oesterreich durch Verwundung eines Straß-
meters in der 19. Minute nach der Pause durch Stro-
zum 2:0 kam, war es ganz aus, so daß der sonst gute
Schiedsrichter Schillen den Kampf in der 73. Minute ab-
brach. Zuschauer 50 000.

Italien B schlägt Oesterreich B 3:2

In Blegnano fanden sich die B-Mannschaften von
Italien und Oesterreich gegenüber. Die italienischen Fuß-
baller gingen bereits zur Pause durch Tore von Kro-
und Arcari mit 3:0 in Führung, ehe Fahnenmann und
Walzhofer nach dem Wechsel die Wiener auf 3:2 heran-
bringen konnten.

Niederrhein

Im Gau Niederrhein gab es nur zwei Punkte-
kämpfe, da Fortuna und Venray ohne Janes bezug. Hoh-
mann zu ihren Meisterschaftsspielen nicht antreten woll-
ten. Duisburg 99 schlug durch die 0:1-Heimniederlage
gegen Rotweil Oberhausen nicht nur zwei Punkte, son-
dern voraussichtlich auch die Meisterschaft ein, die ihnen
allerdings auch im Gegesalle Fortuna Düsseldorf immer
noch streitig machen konnte. Der Düsseldorf Gaumeister
liegt nun relativ zwei Punkte vor den Herten und Ober-
hausen, hat aber noch drei Spiele — auf eigenem Platz —
ausstehen. Der VfL Preußen Krefeld überließ Turu Dül-
seldorf mit 2:5 (0:3) den Sieg und wird nun mit dem
Kriegsfrage entschieden, doch der Meister des Niederrhein-
Gaus kann frühestens am Osterdortag gemeldet werden.

Duisburg 99 — Rotweil Oberhausen 0:1.

VfL Preußen Krefeld — Turu Düsseldorf 2:5.

Reine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
TSV Duisburg 99	17	10	3	4	27:22	23:11
Fortuna Düsseldorf	15	10	1	4	32:17	21:9
Rotweil Oberhaus.	16	9	3	4	25:19	21:11
TSV Hamborn 07	16	7	4	5	35:31	18:14
Turu Düsseldorf	18	7	3	8	35:29	17:19
Schwarm-Wilf Essen	17	6	4	7	21:23	16:18
SSV Ruppertal	17	6	3	8	32:39	15:19
VfL Venray	15	5	3	7	29:28	13:17
Duisburger SV 08	17	4	3	10	22:29	11:23
VfL Preußen Krefeld	16	3	3	10	25:49	9:23

Thalshütte Hamborn — Homberger SpB 4:1.

Weidacher SpB — Kleve 03 (ausgel.).

Sterkrade 06/07 — Preußen Essen 4:3.

Viktoria Oberhausen — Rotweil Essen 4:3.

Wekende Hamborn — Union Hamborn 1:0.

Krupp Rheinhafen — VfL Ruhrort 4:1.

SV Ruppertal — Vager Reversen 0:1.

TuS Helene Altessen — Düsseldorf 99 0:6.

VfL Dilligs — Tus Ronsdorf 1:0.

Schwarm-Wilf Ruppertal — SSV Oberfelfel 13:0.

Sollingen-Gräfrath — SpB Langenberg 2:3.

SV Stappenberg — Eintracht Düsseldorf 2:0.

Kleve 63 — 1. FC Sigmum 4:2.

SV Dülmen — VfL Mülheim 2:1.

Kran 04 — Weidach 06 1:1.

VfL Hohenberg — SV Vinsdorf (abgel.).

Duisburger SpB — SC Osterfeld 2:1.

Union Krefeld — VfL Alfum 1:1.

Mittelrhein

Köln 01 — VfL Köln 3:3.

Tura Bonn — Rheinaia Würfel 2:0.

Mülheimer SV — SV Beuel 1:2.

Reine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
VfL Köln	20	12	6	2	59:31	30:10
Köln 01	19	10	4	5	48:32	24:14
SV Beuel	19	7	7	5	28:28	21:17
SpB Süß 07	20	8	5	7	30:27	21:19
Rheinaia Würfel	20	9	3	8	42:39	21:19
Mülheimer SV	20	8	3	9	35:34	19:21
Bonner SV	20	7	5	8	39:38	19:21
Tura Bonn	20	8	3	9	24:32	19:21
Köln 02 99	20	5	8	7	37:43	18:22
TuS Neuenhof	20	5	5	10	35:45	15:25
SpB Andernach	20	4	3	13	36:64	11:29

Hockey-Länderkampf

Niederlande — Westfalen 3:3.

Enschede, 21. März.

Nach dem überraschenden 4:1-Erfolg, den Westfalens
Hockey in den vergangenen Jahren über Niederlande in
diesem Kampf, wurde man auf das Ergebnis des Rückspieles
in Enschede besonders gespannt. Die Holländer hatten
sich gut vorbereitet und ihren erprobten Nationalspieler
Schmitzer mit der Sturmführung betraut, aber die west-
fälische Auswucht kämpfte mit großem Eifer und erzwang
ein verdientes 3:3-Unentschieden, das dem westfälischen
Hockey den besten Reiz ausstellt. Dabei hatte West-
falen noch bis zur Pause einen 1:0-Vorprung behaupten
können, und auch kurz vor Schluß lagen die Deutschen mit
3:2 in Führung, als die Holländer noch der nicht un-
bedeutende Ausgleich gelang.

Henkel ägyptischer Tennis-Meister.

Kairo, 21. März.

Eine große Überraschung gab es beim Endspiel um die
ägyptischen Tennismeisterschaften. Henkel Henkel ge-
lang es im Männer-einzel, den starken Italiener de Sie-
feng mit 7:5 6:0 auszuscheiden. Während im ersten
Satz hart um jeden Ball gekämpft wurde, überrannte der
Deutsche seinen großen Widerstand im zweiten Satz glatt
mit 6:0 und sicherte sich damit den Titel eines ägyptischen
Meisters.

Im Frauen-einzel konnten nach einem zweiten
Sieg für die deutschen Farben herauskommen. Im Männer-
Doppel gelang es dem deutschen Paar über Deleuz-
Darm mit 7:5, 6:4 erfolgreich zu bleiben.



Anhol

Nummer 8

Der Kö

in

Der Köni-
nach England ge-
von einem Pri-
Privatbesitz stel-
Freunden oder
Ephäre im Vor-
mag auch in der
Ausstellungen der
auf die Feststell-
ständig Leopold
präsidenten noch
Form nach wech-
habe. Das sind
für das Ceremo-
nienrechtliche
König der Belgi-
Aber schließlich
Belgiens an die
die erstrebte
Gedanken dieser

So dürfte der
dem Essen, das
gegeben wurde,
zusammengetro-
wird man sich
unterhalten hab-
sindfulten der
Influente waren
worden. Am
bekanntlich Gast
Kaffee sein, und
brillanten Minis-

Man geht in
der Besuch des
Symposiums An-
berichtigung des
aber war es, de-
vorigen Jahres
Weltpaßfrage an-
glen von den Be-
Windungen an
provisorischen An-
erlegt haben, die
wurden, als die
französisch-joni-
erklärte. Das
in jenem Mani-
ist die von Fran-
land anerkannt
verleitetheit sei-
soll das Durch-
den am Locarno
eines Angriffs
Frankreich und
Staaten mit Be-
vertrages ein An-
haben, daß Deu-
reich angreifen
Nestlocatormach-
in jedem Falle
gleichgültig, ob
d. h. auch für
reich eigenmächt-
Competition er-
kommen. Belg-
krieg verwickelt
und müßte daher
den, die eine sol-
dieser Veränder-
reich gar kein
ermüht. Bel-
Kolle in den
der französische
haben. Und be-
erhalten, ohne
sein, hat histo-
London keine
Englands, ihre
sei volle Sym-
Belgiens Bun-
vermeidlicher
gemorden. Aus-
führlicher Wien
Meinungsäuße-
Meinungsäuße-
London voran-
Verlangen rich-
dürften, daß die
den vergangenen
Schicksal der
lassen wollen.

Allerdings
durch den Arti-
und ihn hat wo-
männ er schrei-
neutralen Stat